

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Leipzig.

Haben & Romp., Nr. 20818. Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes. Bankkonto:

Gebr. Reinhold, Dresden.

Abo-nommentopreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, auch einfache Bringerlöhne monatlich 1.80 M. Durch die Post bezogen jährlich 4.00 M., unter Kreisbond für Deutschland und Österreich. Bezug 2.00 M. Erhält täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Rедакция: Weltmeierplatz 10, Tel. 25261. **Redaktion:** Weltmeierplatz 10, Tel. 25261. **Expedition:** Weltmeierplatz 10, Tel. 25261. **Geschäftszeit:** von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Abonnement: werden die 7 geplante Zeitung mit 45 Pt. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Veranlassungen. **Interesse:** müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 115.

Dresden, Dienstag den 21. Mai 1918.

29. Jahrg.

Schwerste Anstürme gegen den Kammel gescheitert. Massenverhaftungen in Irland. — U-Bootserfolge. — Luftangriffe auf Paris und London.

Schonzeit.

Das Zusammentreffen der verschiedensten Umstände macht wieder einmal die Frage aktuell, nach welchem System in Deutschland regiert werden soll. Nicht daß wir etwa eine Regierungskräfte hätten, die bloße Andeutung einer solchen würde in der offiziellen Presse sofort entschieden bestritten werden, aber der Zustand ist doch so, daß die Krise in jedem Augenblick einzutreten kann.

Man kann auch nicht sagen, es sei die eine oder die andere Angelegenheit, über die die Regierung Hertling fallen möchte; selbst mit der Ablehnung des gleichen Wahlrechts im Abgeordnetenhaus hat sich ja diese Regierung in aller Geduld abgefunden. Wahrscheinlich liegt es auf dem Gebiet der außenpolitischen Politik. Auch hier sind verbindliche Schwierigkeiten vorhanden, man werde dies oder jenes verhindern oder, wenn man es nicht verhindern könne, zurücktreten, in Vergessenheit geraten. Wahrscheinlich ist auch für die Regierung Hertling und ihre Mitglieder die Zeit, in der die Rücktrittsdrohung ein politisches Mittel war, vorbei. Für eine starke Regierung ist nämlich die Drohung mit ihrem Rücktritt das stärkste Mittel, um ihren Willen durchzusetzen. Trost aber eine schwache Regierung mit dem Rücktritt, dann sagt man: „Und wenn schon!“ und geht zur Tagesordnung über.

Also auf das starre System, das in anderen Kreisen gilt, ist man keineswegs eingestimmt; Zusammenstöße, die zu einem dramatischen Ende der gegenwärtigen Regierung führen, sind nicht zu erwarten. Am richtigen wird man ihren Zustand als den der Hinsichtlichkeit bezeichnen müssen.

Der Boden, auf dem die Regierung Hertling ruht, ist unbestellt. Die Voraussetzungen, unter denen sie ins Leben trat, sind nicht mehr gegeben. Die Regierung Hertling war als die Vertrauensregierung einer Reichstagsmehrheit in Erscheinung getreten, was aber ist sie jetzt?

Die Zentrumspartei hat kläglich dem Reichskanzler ihr Vertrauen ausgesprochen. Das Gleiche hat die Fortschrittliche Volkspartei gegenüber Herrn v. Papen getan. Da die sozialdemokratische Fraktion glücklicherweise keinen Mitgliedern an dieser Regierung abgegeben hat, braucht sie sich nicht an diesem seltsamen Spiel der Sondervertrauensvoten zu beteiligen, das ziemlich komisch wirkte. Es kommt doch nicht darauf an, daß jede Partei zu ihrem Mann in der Regierung Vertrauen hat, sondern darauf, daß die Mehrheit zur Regierung einen ganzen genommenen Vertrauen hat. Die Zenturen, die jede einzelne Partei ihrem Mann in der Regierung ausspielt, sind für die Kräfte. So ist es z. B. der Fortschrittlichen Volkspartei gar nicht eingefallen, mit ihrem Vertrauensdokument für Papen die Politik der Regierung aufzuheben zu wollen, sie wollte damit nur etwa sagen: „Lohnt ihn, er ist ein braver Mann, und wenn Dummköpfe gesagt werden, so kann er nichts dafür“. Solche Vertrauensdokumente sind kindernder Papier für die Brust eines Staatsmannes, der unter Widderläufen schwer leidet und immer noch glaubt, durch sein Kleider-Schlümmern verbüthen zu können. Eine Stütze für die Regierung bedeuten sie aber nicht.

Das einzige, was der Regierung vielleicht noch Aussicht auf längere Lebensdauer verleiht, ist der Umstand, daß niemand ein rechtes Interesse daran hat, sie zu stürzen. Für den Reichstag wäre ihr Sturz zweitklassig eine Verlegenheit. Denn dann müßte es sich ja zeigen, ob es mit dem Parlamentarismus in Deutschland schon Ernst oder noch Kinderpiel ist, ob wirklich eine Mehrheit da ist, die weiß, was sie will, und die nicht duldet, daß anders als nach ihren Auflösungen regiert wird. Die Probe würde zweitklassig negativ ausfallen.

Statt eines Fortschritts hätte man bei einem Annahmetrieb vielleicht eher einen Rückschlag in die Gewohnheiten der alten Zeit zu erwarten, in denen man Reichskanzler ernannte, ohne den Reichstag zu fragen. In dem Augenblick, in dem die Leute sich klar genug fühlen würden, einen solchen Reichskanzler durchzusetzen, wird die Schonzeit für die gegenwärtige Regierung ihr Ende haben. Ein zweites steht die Regierung Hertling zwar auf schwachen Beinen, aber sie steht, weil niemand steht. Als gefährdet wird man diesen politischen Zustand zweitwieg betrachten dürfen, und man kann nicht unhin, sich darüber zu machen, was werden soll, wenn er einer politischen Aenderung unterliegt.

Zu allem ist klar, daß Stellung und Kurs der Regierung abhängt von dem Verlauf der großen Kriegsergebnisse. Der Ursprung der Regierung liegt in dem Willen der Reichstagsmehrheit, daß von deutscher Seite alles geschehen soll, was möglich ist, um einen Frieden der Verständigung herzustellen. Infolge der Ablehnung der Verständigung durch die Entente konnten zunächst die rein militärischen Angriffen und mit ihnen die altdemokratischen Erfolgen wieder die Oberhand gewinnen. Vielleicht aber kommt es schon bald wieder die Zeit, wo der Verständigungsgedanke von neuem Raum zur Entfaltung gewinnt. Daher wäre es sehr verfehlt, wenn die Mehrheitsparteien, im Polen über die gegenwärtig ihnen weniger günstige Beobachtung der politischen Lage, den Sturz der doch aus ihrem

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

wb. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, den 21. Mai 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Kammel war gestern wiederum das Ziel harter feindlicher Angriffe. Sie sind blutig gescheitert. Die Verteidiger des Kammels haben einen vollen Erfolg errungen.

An der Front von Vermelles bis westlich von Arras feierte letzte Nacht die Infanterie ein. Ihr Hauptziel war gegen den Kammel und seine Festungen gerichtet. In mehreren Wellen brachen die vom eingesetzten französischen Truppen vor. Infanteristische und artilleristische Bewerfung brachte ihnen Aufmarsch zum Scheitern und zwang sie unter schwersten Verlusten zur Umkehr. Letzter Einbruch des Feindes in unsere Trichterzone wurde durch Gegenwehr wiederhergestellt. Schließlich ist noch ein französisches zurückgewichen. Englische Divisionen standen nach Gefangenenaufnahmen in dritter Linie bereit. Da den Franzosen jeder Erfolg versetzt hätte, waren sie nicht mehr zum Einsatz. Am Abend und während der Nacht nahm der Artilleriekampf mehrfach größte Heftigkeit an. Gemeine feindliche Angriffe am Abend aus Loeris heraus und nächtliche Teilvorstoße nordöstlich von Escais wurden abgewehrt.

An der übrigen Kampffront verließ der Tag verhältnismäßig ruhig. Starkes Feuer lag auf unseren Batteriestellungen und rückwärtigen Erdwällen beiderseits der Aisne, namentlich in Verbindung mit östlichen Infanteriereihen nordwestlich von Péronne. Am Abend trat auch bei Bourau und Hébuterne, südlich von Villers-Bretonneux und der Aisne vorübergehend Artilleriefeuer ein.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Den letzten drei Tagen wurden 59 feindliche Flugzeuge und drei Seeselbstflugzeuge zum Absturz gebracht. Leutnant Löwenhardt erlangte seinen 24. Abschluß. Nummer 20. und 21. Zusätzl.

Der Erste Generalquartiermeister: **Ende**.

Wünschen hervorgegangene Regierung fördern wollten, ohne daß sie doch etwas Besseres dafür eintauschen können. Auch die Mehrheitsparteien werden nicht unhin können, der Regierung eine gewisse Schonzeit zu bewilligen.

Die neue irische Verschwörung

Der für Irland beabsichtigte Wehrpflichtzwang hat dort neuen Sorgen hergerufen, die offenbar mit Massenverhaftungen unterdrückt werden sollen. Als Auftakt dazu hat der Bismarck von Irland befunden gemacht, daß eine deutsche Verschwörung in Irland entdeckt worden sei; er riefet den Aufruf an alle treuen Untertanen, diese Verschwörung unterdrücken zu helfen. Über den Umfang des Verhaftungsfeldzuges wird gemeldet:

Basel, 21. Mai. (Von Londoner Havasmeldung zu folge wurden etwa 500 Verhaftungen in Irland vorgenommen.)

London, 19. Mai. (Reuter.) Nach Blättermeldungen ist gestern abend der Abgeordnete Graf Plunkett, der Führer der Sinnfeiner, verhaftet worden.

Amtlich verlautet, daß alle Parlamentsmitglieder, die zu den Sinnfeinen gehören, verhaftet worden sind.

Nach den letzten Berichten sind in Dublin fast 100 Personen verhaftet worden. Der Staatssekretär von Irland, Ewart, gibt bekannt, daß die Mahnmühlen, für die er mit dem Lord-Lieutenant die volle Verantwortung übernehme, sich ausschließlich gegen „gefährliche deutsche Intrigen“ richten, von denen sie Kenntnis hatten. Das Reuter-Bureau weiß allerdings über die deutsche Verschwörung sehr wenig Glaubhaftes zu berichten; es meldet dazu: „Die von der irischen Regierung getroffenen Maßnahmen, die deutsche Verschwörung zu unterdrücken und die schnelle Verhaftung von Personen, die der Teilnahme an der Verschwörung verdächtig waren, haben bei den Sinnfeinen in Dublin Bestürzung hervorgerufen. Wie man hört, sind die Behörden im Besitz umfassenden Nachrichtenmaterials über den Plan, in die irische Bewegung in Irland Einheit, auch im Interesse Deutschlands, zu bringen. Weitere Entwicklungen sind nicht wahrscheinlich. Allgemein herrscht das Gefühl, daß die Anzahl derjenigen, die an der Vereinigung teilgenommen haben, klein ist, und man legt Nachdruck darauf, daß sie das irische Volk als Ganzen nicht vertreten. Die Verhaftungen fanden in den ersten Morgenstunden statt, als es noch ruhig in der Stadt war, so daß erstaute Ruhestörungen im Zusammenhang mit den Verhaftungen nicht vorgekommen sind.“

U-Bootserfolge.

Berlin, 20. Mai. (Amtlich.) Im Sperrgebiet von England haben unsere U-Boote wiederum sechs Dampfer und zwei Segler mit zusammen 21.000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Die Erfolge wurden vorwiegend an der Westküste Englands und im Merseykanal erzielt, den Hauptteil davon

hat das unter dem Kommando des Kapitänsleutnants Hundius stehende Boot. Die Schiffe waren, mit einer Ausnahme, sämlich tief beladen, vorwiegend Kohleladungen. Ein Dampfer wurde aus besonders stark durch Beschüsse und Kreuzer gesicherten Geleitzug herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 19. Mai. Das vom Kapitänsleutnant Grünert befehlte U-Boot hat an der Westküste Englands fünf bewaffnete Geschwader mit zusammen 21.000 Bruttoregistertonnen versenkt, darunter ein mindestens 8.000 Bruttoregistertonnen großes Schiff. Namentlich festgestellt wurde der bewaffnete französische Dampfer St. Chamond (27.000 Bruttoregistertonnen).

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein Handelsgefecht vom Sturm zerstreut.

Kopenhagen, 20. Mai. Ein Handelsgefecht aus 27 Schiffen, der legten Dänemark England auf der Reise nach Norwegen vorbei, wurde in der Nordsee von einem Orkan überfallen und zerstreut. Von den 27 Schiffen sind bisher nur 20 in Bergen eingetroffen. Ein Dampfer lief an den norwegischen Küsten mit einem befreiten englischen Torpedoboot zusammen und sank einige Minuten darauf. Die Befragung wurde von den Torpedobooten aufgenommen. Wahrscheinlich handelt es sich um den dänischen Dampfer Alego, der nach einer Meldung des dänischen Ministeriums des Krieges in der Nacht zum Donnerstag nach einem Zusammenstoß mit zwei englischen Torpedobooten gesunken ist.

Der deutsche Luftangriff auf London.

London, 20. Mai. (Reuter. Amtlich.) Heimliche Flugzeuge kreisten die Küste von Kent und Essex Sonntag nacht bald nach 11 Uhr und kamen bis nach London. Der Angriff ist noch im Gang.

Die Londoner Opfer.

London, 20. Mai. Das Kaiserliche Bureau meldet amtlich: Die Verluste bei dem Luftangriff auf London am Sonntag betragen: Tot 17 Männer, 14 Frauen, 6 Kinder; verwundet 18 Männer, 19 Frauen und 23 Kinder. In der Provinz wurden 2 Männer, 3 Frauen und ein Kind verwundet. Beträchtlicher Schaden an Häusern und Eigentum wurde angerichtet.

Deutsche Flieger über Paris.

Genf, 18. Mai. Einige frisch angekommene, in Paris vororten untergebrachte amerikanische Abteilungen erzielten die Nacht die Freiheit. Die Zahl der bis Mittwoch abgeworfenen deutschen Geschosse wird mit 150 angegeben. — Über die Zahl der Bombenabwürfe innerhalb und außerhalb Pariser heimlichen Wohnungen. Die Stadt erreichten vor Mittwoch mehrere deutsche Flugzeuge, die übrigen verteilten sich über die Vororte und richteten große Verheerungen an.

Der Gerichtshof des Zaren.

Wiesbaden, 20. Mai. Der als Major-Glorow wieder erscheinende Richter Glorow meldet aus Moskau:

Ein bolschewistischer Ausdruck, unter Vorst. Arsentow, ist als Gerichtshof über den früheren Zaren eingesetzt worden, gegen den Anklage auf Verratung eines Staatssekretärs am Amtseid des Tschowakow, auf ungerechte Verwendung öffentlicher Gelder und auf andere Vergehen erhoben worden ist. Eine Abteilung russischer Soldaten ist nach Tobolsk entsandt worden, um den ehemaligen Zaren nach Moskau zu bringen.

Die faule Gründung im Kaukasus.

Ein Mitglied der russischen Botschaft in Berlin teilt einem Mitarbeiter der Russischen Zeitung mit:

Die russische Regierung erkennt keine einzige der von zwei Männern im Namen einer neuen Regierung von Nord-Kaukasus gezeigte Unabhängigkeitserklärung an, die von der Agentur Wiss verbreitet wurde. Sie hat auch die deutsche Regierung davon verhindert, daß sie enttäuschen gegen die Illyrisation des Kaukasus durch ein Dutzend von Menschen, das die Russische Nord-Kaukasus mit einer Komunität-Mehrheit begünstigt will, eingesetzt wird. Diese Vergesammlung sowie die Bevölkerung der Provinzen des Schwarzenmeeres, von Kuban, Terek und Dianstan haben in unzweifelhafter Weise auf ihren demokratischen Kongressen ihre Entschlüsse, der Russischen Föderation anzuschließen, und eine mögliche Besinnungswandlung ist nicht anzunehmen.

Da russische offizielle Quellen jetzt offenbar den Einbruch zu erwarten suchen, daß „Polschewibanden“ die mobilmachende Bevölkerung unterdrücken, sollte es angemessen sein, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß vor ein paar Monaten aus demselben Sphären verlautet, der Scheich ul-Jolam selbst bestürzt gewesen ist, wenn er die mobilmachende Bevölkerung Kaukasus zu entlassen, worin sie zur Unterstützung der Bolschewiki aufzutreten werden sollte.

In der öffentlichen Meinung scheint eine Unfließbarkeit über die auf russischen Boden entroffenen oder gezeichneten, mehr oder weniger legitimen neuen Gruppierungen zu bestehen. Die Hauptregierung des Kaukasus hat ihren Sitz in Tiflis. In ihrer Spitze stehen Tscherevja, Tschetessi und andere leitende Persönlichkeiten der russischen Befreiungsbewegung von 1907, die bei während der ganzen Revolution separatistischen Tendenzen widerfieben. Wieden der Kaukasusregierung und der Zentralregierung sind private Delegationen Reibungslosigkeit entstanden, wen sie die Haltung der russischen Regierung in der Frage von Nord-Kaukasus und Adahan als allzu nachgiebig gegen die Türkei betrachtete.

Dienstag den 21. Mai 1918

Dresdner Volkszeitung

Bereitungen der Polizeiwelt im Kriegsfallgesetz.

Gouvernement, 19. Mai. Der Telegraphen-Agentur 20. Mai wird aus Russland gekommen: Den letzten Mitteilungen zufolge, waren die polnischen Lizenzen für das Kriegsfallgesetz bestätigt. Die Polizeiwelt bemühten sich, den Gouverneur von Krakau, der zwischen Warschau und Lemberg zu vernehmen. Daß der bedrohliche Verteidigung der Ukraine war es ihnen bis jetzt nicht gelungen.

Rosenthal, 19. Mai. Der Telegraphen-Agentur 20. Mai meldet: Nach einer einspielen den Nachrichten haben die Kubaner-Kräfte einen Angriff auf das russische Land unternommen. Tagtum kommt es zu blutigen Zusammenstößen.

Der ukrainische sozialistische Kongress gegen Skoropadsky.

Dem Ukrainerischen Pressebüro, Berlin, wird aus Kiew über den Kongress des ukrainischen sozialistischen sozialdemokratischen Partei vom 10. bis 12. Mai telegraphiert, daß folgende Resolutionen einstimmig angenommen wurden:

Die Partei schließt mit den gegenwärtigen Augenblick jede Möglichkeit einer Verbindung bzw. eines Bundes mit Großrussland aus, hält aber eine Verbindung mit anderen Nachbarstaaten für möglich. In der Resolution über das Verhältnis zu den Neutralmächten werden diese bestreitende Mächte genannt. Der Kongress erklärt sich für die Enteignung des Oberhauptes zugunsten der Bauern. Er erachtet jedoch das vom Hetman herausgegebene Staatsgrundgesetz für absolutistisch und antidemokratisch. Mit demselben Ausdruck wird das gegenwärtige Kabinett bezeichnet, das als reaktionär und antiastädtisch gesehen wird. Die Partei verbietet ihren Mitgliedern, an denselben teilzunehmen. Zum Schluß fordert der Kongress die Herausgabe von Gefangen, das ukrainische Staatsbürgerschaft betreffend. Auf Grund dieser Beschlüsse soll binnen vier Monaten die Einberufung eines ukrainischen Reichstags erfolgen.

Gefreden.

wib. Kiew, 20. Mai. Der Hetman wohnte gestern gemeinsam mit den deutschen, österreich-ungarischen und bulgarischen Vertretern der Gründung des neuen Kaiserreichs des ukrainischen Staates bei einer litauischen und litauischen Gesellschaft, deren Mitglieder vornehmlich dem sozial-liberalistischen und sozialdemokratischen national-ukrainischen Kreis angehören. General Skoropadsky bezeichnete es als sein Hauptziel, eine starke, unabdingbare Ukraine auf demokratischer Grundlage zu schaffen. Andere Redner würden englische Auffassung an das Deutsche Reich, dem die Ukraine in kultureller, wissenschaftlicher und technischer Beziehung so unendlich viel Dank schulde. Die Gewisserungssrede des Vertreters Freiherrn v. Rummann-Lohm in ein Vivat erzeugt Sturm für den Staat und den Staat aus, da sich beide ein neues dauerndes Heim gesammelt hätten, dessen Grundlage für die junge Republik eine leuchtende Angst zu nehmen ukrainische Kulturrevolution, vor allen Dingen durch den Aufbau eines national-ukrainischen Schulsystems sei, wodurch das bisherige Unterpräsidium für das Geschäft auch der wirtschaftlichen und politischen Selbständigkeit des jungen Mitglieds der europäischen Völkergemeinschaft.

Die Verhandlungen mit Russland.

wib. Kiew, 20. Mai. Der Sozialdemokrat Schelugin, Justizminister im früheren Kabinett Golubowitsch, wurde zum Verhandlungsleiter der ukrainischen Delegation für die Friedensverhandlungen mit Großrussland bestimmt. Erzbischof Antonius im Charkow wurde zum Metropoliten für die Ukraine gewählt. Er ist von reaktionärer Färbung und war früher Bischof von Slobotz.

Die Entwicklung der Sozialversicherung in der Kriegszeit.

Das Reichsversicherungsamt hat soeben seinen Geschäftsbericht auf das Jahr 1917 herausgegeben. Es gibt Gelegenheit zu einem interessanten Überblick über die Handlungen, welche die Sozialversicherung während des Krieges durchgeführt hat. Im allgemeinen ist festzustellen, daß man bemüht war, die Versicherungsanstaltungen den Kriegsbedürfnissen anzupassen. Eine Anzahl von Notgelagen und Verordnungen ist erschienen, welche die Versicherung ausgestalten, zum Teil aber auch einschränken. Selbst für den Fachmann ist es schwer, sich in die Menge der verweilten gegenwärtigen Vor-

schriften hineinzufinden. Darüber hinaus teilt das Reichsversicherungsamt mit, daß es bestrebt war, die Zahl der Betriebsunfälle zu vermindern, in erhöhtem Maße die Überlebens- und die Gesundheitsfrankheiten zu verbessern, die Versicherungsträger zur Herabgabe von Mitteln für Kriegswohlfahrtspflege zu bewegen. Verschiedene Maßnahmen sind auch recht bedeutsamer Art, z. B. die Einschränkung der Lieferung orthopädischen Schuhwerks für Verletzte, die Anfrage an Rentenempfänger, ob sie zugunsten der Kriegsfürsorge auf ihre Rentenbezüge verzichten wollen usw.

Unterstrichen wird die einzelnen Versicherungszweige, so insbesondere der Unfallversicherung bewerkstelligt, daß nach Kriegsausbruch infolge der Verminderung der Zahl der Verletzten auch die Zahl der Betriebsunfälle zurückging. Seitdem aber die Zahl der Verletzten sich ungefähr wieder gleich bleibt, schwankt die Zahl der Unfälle wieder stark an, z. B. von 601 004 im Jahre 1916 auf 681 515 im Jahre 1917. Die Zahl der erstmalig entstehenden Unfälle vermehrte sich in derselben Zeit nur von 103 307 auf 107 695. Die verhältnismäßig geringere Zunahme dieser ist weniger auf eine geringere Schwere der Unfälle als vielmehr auf gesteigerte Sparvorsicht der Berufsgenossenschaften zurückzuführen. Ist doch die Zahl der durch Unfall Getöteten ständig rapid gewachsen; sie betrug im Jahre 1917 über 10 000. Auf erhöhte Sparvorsicht der Berufsgenossenschaften ist es auch nur zurückzuführen, wenn die Zahl der Personen, die Bezüge aus Grund der Unfallversicherung erhält, sich ebenfalls verminderte und zwar auf 1 100 108 am Schluß des Jahres 1917. Das die nachgewiesenen Röhne der Versicherten, deren Zahl rund 22 Millionen beträgt, gestiegen ist, erklärt sich aus der Kriegssteuerung. Der Kampf um die Rente ist schärfer geworden, die Rechtsprechung wird den Verletzten immer unfeindlicher. Das beweist die Tatsache, daß die Einprüche, Melkurs u. a., der Rentenbewerber immer geringeren Erfolg aufweisen. Anfolge der veränderten Vorschriften der Reichsversicherungsordnung verminderte sich die Zahl der Melkurs beim Reichsversicherungsamt von 23 000 im Jahre 1913 auf 4167 im Jahre 1917. Von letzteren hatten nur, soweit sie von Versicherten eingereicht waren, etwa 80 Prozent einen wenn auch nur teilweisen Erfolg für die.

Auf dem Gebiete der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung tritt die Sparvorsicht der Versicherungsträger noch stärker hervor. Das beweist die einfache Tatsache, daß die Zahl der festgesetzten Invalidenrenten von 152 802 im Jahre 1903 auf 134 160 im Jahre 1913, 107 808 im Jahre 1916 und 103 193 im Jahre 1917 zurückgegangen ist. Das ist eine Verminderung um rund ein Drittel im Jahre 1903, trotz der inzwischen stark gestiegenen Zahl der Versicherten und des Krieges, der eine Riesensumme menschlicher Gesundheit fordert. Allerdings ist inzwischen die Zahl der Invalidenrenten gestiegen, nämlich von 12 000 im Jahre 1913 auf 70 834 im Jahre 1917. Aber das ist gerade ein Zeichen der Sparvorsicht, weil die Versicherungsanstalten mit diesen Renten, die fast ausschließlich die Kriegsbeschädigten erhalten, billiger wegkommen. Infolge der Herabsetzung des Lebensalters für die Altersrente liegt die Zahl der Bewilligungen dieser von 12 000 im Jahre 1913 auf 96 705 im Jahre 1916 und 72 705 im Jahre 1917. Die von der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung geleisteten Gesamtentnahmen stiegen von 218 Millionen Mark im Jahre 1913 auf 260 Millionen Mark im Jahre 1915 und 293 Millionen Mark im Jahre 1916. Für das Jahr 1917 stehen die Ziffern noch nicht fest, doch hat in diesem zweifellos eine weitere, wenn auch viel geringere Steigerung stattgefunden. Die Zunahme ist insbesondere auf die inzwischen in Kraft getretene und sich immer weiter ausgestaltende Hinterbliebenenrente zurückzuführen. Im Jahre 1916 erforderte sie schon rund 30 000 Mark für Witwen- und Waisenbezüge. Zu bemerken ist, daß von all diesen Summen, auch den Gehaltszuflüssen, immer rund zwei Drittel in Form des Reichsgehalts auf das Reich entfallen. Trotz der gestiegenen Leistungen erhöhte sich das Vermögen sämtlicher Versicherungsträger von 2105 Millionen Mark im Jahre 1913 auf 2428 Millionen Mark im Jahre 1916. Im Jahre 1917 fand eine weitere beträchtliche Zunahme statt. Die Einnahme an Beiträgen lag von 202 Millionen Mark im Jahre 1916 auf 225 Millionen Mark im Jahre 1917. Die Ursache ist die am 1. Januar 1917 eingetretene Beitragserhöhung um 2 Pfennig in jeder Lohnklasse je Wochenmarke.

Aus der Rentenversicherung enthält der Be-

richt des Reichsversicherungsamtes nur wenige Mitteilungen. Das hat zum Teil seinen Grund darin, daß mit Kriegsausbruch keine Statistik zusammengestellt und veröffentlicht worden ist. Am übrigen sind auch die Verwaltungsräte des Amtes auf dem Gebiete der Krankenversicherung nur beschäftigte. Zu allgemeinen bot sich in diesem Versicherungszweige gezeigt, daß sich die Krankenversicherungsanstalten durch die Kriegsverschärfung gezwungen sahen, gut angesetzt haben. Weit sind während des Krieges die Kostenleistungen ausgebaut worden. Die Zahl der erwerbsähnlichen Kranken, die nach Ausbruch des Krieges eine hohe Abnahme jahrt, hat sich in letzter Zeit wieder (insoweit der ungünstigen Ernährungs- und sozialen Verhältnisse) jetzt vermehrt, so daß sehr viele Kosten eine Vertragsbehandlung vornehmen müssen. Die Aufwendungen an Kriegsteilnehmer, die sich freimäßig weiter versiegen oder die nach Rückkehr in die Heimat wieder Mitglieder werden, sind recht erheblich. Die durch Notgesez vom 4. August 1914 aufgehobene Krankenversicherung der Haushaltbetreibenden ist mehr durch Erneuerung wieder eingeschränkt worden. Das Reichsversicherungsamt hatte aus der Krankenversicherung im Jahre 1917 rund 300 Streitfachten zu entscheiden. Das sind weniger Fälle als in den Jahren vorher. Das hat seine Ursache darin, daß viele grundständige Fragen inzwischen schon geklärt sind.

Die Wirklichkeit des Reichsversicherungsamtes hat in letzter Zeit oft Anstrengungen erfordert. In der Tat sind auch manche Abschreibungen und Entscheidungen kaum von dem logischen Gesichtsstand her bestellt, den sie nach den Absichten des Gesetzes haben sollten.

Deutsches Reich.

Bethmann und Elsaß-Lothringen.

Die Bethmann-freundliche Presse macht sich ein Vergnügen daraus, jedes Gerücht über Bethmanns Ergegnisse an die Öffentlichkeit aufzutragen. So gab die Deutsche Tageszeitung in ihrer Pfingstnummer folgende Meldung aus Wien wieder, die auch sofort von anderen aldeutlich gefärbten Blättern übernommen wird:

„In dem Dementi der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wegen der Behauptung, die deutsche Regierung wäre im Frühjahr 1917 bereit gewesen, auf einen beobachtenden Teil Elsaß-Lothringens zu verzichten, erwähnt der Berliner Korrespondent des „Els“ aus vollständig verlässlicher Quelle, daß das offizielle Dementi den Nachdruck auf das Wort bedeuten lege, denn es ist eine unbefechtbare Tatsache, daß zur Zeit der Annexion des Elsaß-Bethmann-Hollwegs die deutsche Regierung bereit war, auf einen kleinen Teil Lothringens zu verzichten.“

Zu dieser „unbefechtbaren Tatsache“ stellt die Norddeutsche Allg. Ztg. fest, daß der Berliner Korrespondent des „Els“ sich im Irrtum befindet. Sie erklärt: „Auch zu einem solchen kleinen Verzicht ist die deutsche Regierung niemals bereit gewesen.“ Diesen aber, die den Rangelei Bethmann-Hollweg noch über sein Limitende hinaus gütig lassen, müssen nun wieder etwas Neues gegen ihn erfinden.

Aus Posen wird gemeldet, daß das stellvertretende Generalkommando alle polnischen Pfadfindervereine aufgelöst hat.

Von den Kriegervereinen.

Der Deutsche Kriegerbund hat zu Bingen seine diesjährige Tagung abgehalten. In einer Entschließung wurde ein kräftiges Einsehen für das Wohl aller beteiligten Kriegsteilnehmer, auch der von früheren Kriegen, gefordert. Der Bundesvorstand wurde ermächtigt, vorbereitende Schritte zu tun zu einer Organisationsvereinigung durch Versammlung des Deutschen Kriegerbundes mit dem Kriegerbund. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, in der dem Beschuß des Kriegerbundes beigetreten wird, künftig, ohne Rücksicht auf die Partei zu gehörigkeiten, jeden ehrenhaft gedienten Kameraden aufzunehmen, der sich zur Vaterlandsliebe und zur Treue gegen Kaiser und Reich bekannt.“

Erst die weitere Entwicklung kann Lehren, ob die Kriegerverbände auch nach diesem Weltkriege ihre frühere partei-politische Tendenzen zugunsten konservativ-militärischer Anschauungen beibehalten werden. Die heutige Erklärung, daß man in Zukunft „ohne Rücksicht auf die Parteizugehörigkeit“

Der bolschewistische Friede und die Zukunft Europas.

Von Dr. v. K.

(Schluß)

Ist es möglich, die militärischen Rüstungen auf der ungeheuren Basis fortzusetzen, die von dem jetzigen Kriege geschaffen worden sind? Ich behaupte, daß man sie selbst auf der Basis, wie sie vor dem Kriege bestanden hat, nicht fortsetzen kann, weil der Krieg die Kräfte der Totalität erlahmt hat. Wenn aber die Verhältnisse so liegen, so kann es Europas Aufgabe nicht sein, gegen Deutschland zu rüsten, sondern sich mit ihm zu vereinigen! Man wird mir sagen, daß bei dieser Vereinigung Deutschlands die militärische Vorherrschaft haben wird. Ja, fernerlichlich, aber meistens soll es dann nicht sein! Ich weiß, daß ich mit einer beratlichen Fragestellung auf idemnigeregalte Werten treffe und einen Sturm vom Peleus, Antichthonium wegen deutscher Imperialismus usw. hervorruhen werde. Das Scheitern aber nicht, um mich dem Geschmaß des einen oder des anderen Wüldums anzupassen, nicht um den Völkernsalten zu schmeckeln, nicht um der Hypocrasy Konsonien zu machen.

Augenscheinlich handelt es sich nicht um ein politisches Dokument, sondern um eine politische Tatsache, die anuernten man nicht unbedingt kann. Die Einigung Europas mag auf der Grundlage der eingestrahlten Friedensbegierde der Staatskräfte zustande vor sich gehen. Wer eine Bemerkung dieser Wissensbestände zur Vorbereitung der Einigung macht, legt an Stelle der Wiedlichkeit eine Utopie.

Es genügt, einen Bild auf die Karte Europas zu werfen, um sich zu überzeugen, daß es Deutschland viel leichter wäre, ein vom ganzen Weltmarkt Europa zu isolieren, als sich selbst gegen ein demokratisches Europa zu verteidigen. Das ist eine bedeutsame Tatsache. Wegen Deutschland geben, heißt einer Unterwerfung unter dasselbe entgegen, mit Deutschland zusammengehörig, bedeutet, daß sie ebenso mit dem Weltmarkt verbunden werden.

Die Einigung Deutschlands, welche die Demokratie auf revolutionärem Wege herbeizuführen bestrebt war, wurde durch militärische Mittel erreicht, wobei Österreich von Preußen besiegt wurde, daß sich selbst in den Rahmen des deutschen Reiches stellte. Eigentlich war in diesem Augenblick die historische Rolle Österreichs aufgespielt.

Wenn der gegenwärtige Krieg sich zur Vorbereitung der Einigung Europas gehalten sollte, die die sozialistischen Parteien

auf revolutionärem Wege herbeizuführen bestrebt waren, so wird der Einheit Deutschlands in den Rahmen des gesamten Europas die legitimen spezifischen Züge des preußischen Militarismus aufweisen,

Das befiehlt Kommissar gegen den Militarismus ist die Aufführung eines lebenden Zusammenschlusses zwischen den Nationalitäten. Die Vernichtung des Militarismus ist nicht Voraussetzung, sondern Resultat der Demokratie.

Der Krieg nähert sich seinem Ende, und mit dem Frieden treten die Faktoren des Friedens in den Vordergrund der Geschichte.

Man hat sich aber an dem Krieg gewöhnt wie früher an den Frieden, und er prägt auf diese Weise geschaffen, der anfangt Entzündung des Menschenvertrags eine blutige Färbung auf. In Wiedlichkeit muss nach dem jetzigen Kriege in Europa eine noch längere Friedenszeit eintreten als die vor dem Kriege. Friedlichkeit ist es der Friede europäischer Kriege.

Das ist der Grund, weshalb die Friedensbedingungen, die jetzt vereinbart werden sollen, für lange bestehen bleiben werden. Das ist der Grund, weshalb es im Interesse der Demokratie wichtig ist, den Frieden nicht als zum letzten Extrem zu treiben, sondern einen Verhandlungsfrieden herzustellen.

Die Wiedlichkeit der imperialistischen Regierungen hält sich nur noch durch den Krieg. Ist der Krieg einmal zu Ende, sind die Vollmaßen einmal nach Hause zurückgedreht, so wird es schwer sein, sie wieder in die Schwingen zu treiben, um dort zu modern und gemordet zu werden. Wenigstens für zwei Generationen ist der europäische Friede gefährdet. Das ganze Interesse der östlichen Welt, der Krieg, der Friede, der Wohlstand, der Literatur, wird sich auf eine Anzahl der Teile des großen Kreises konzentrieren.

Der Friede hat eine wirtschaftliche Revolution herbeigeführt, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Er hat den Mittelpunkt bestimmt, er hat riesige Konzentrationen des Kapitals geschaffen und zugleich die Arbeiterschlafmassen mit dem Bewußtsein erfüllt, daß die Arbeiter die Hauptstaatsmacht des Landes bilden. Der Friede hat gleichzeitig ungeheure wirtschaftliche und soziale Aufgaben auf die Regierung gelegt, ohne welche die Weltentwicklung der Industrie unmöglich ist.

Nicht eine ununterbrochene Reihe von Kriegen, sondern einen neuen kulturellen Aufschwung lebt sich in der nächsten Entwicklung Europas heraus.

Allerdings stehen dem im Wege die Erfahrungen des geistigen Lebens und die nationale Erziehung, die der Krieg erzeugt hat. Dieser Überrest wird aber von den kulturellen Kräften der Gesellschaftsgeiste geschoben und schließlich ganz verschwinden.

Die Bolschewiperiode des Kampfes zwischen den beiden Strömungen ist die, wo die brennende Fähigkeit einzelner Personen und Parteien beim Menschenbildende den größten Dienst leisten konnte. Man muß die Egoismus und Hoffnungslosigkeit besiegen. Sophisten, wie, daß man in Deutschland das Judentum noch politische Macht habe, die deutsche Nation kontrollieren müsse, müssen zurückgeworfen werden.

Die Regierungskräfte darf den Völkerbund, wenn ein solcher möglich ist, nicht im Wege stehen. Noch weniger darf das Kämpfende Proletariat sich von solchen Argumenten trennen lassen.

Für die weitere Entwicklung Rußlands auf dem Wege zum Sozialismus ist vor allem notwendig, daß die Arbeiterschaft dem Frieden und dem Frieden auf dem Frieden bestehen will. Einheitspartei und Friedenspartei sind die einzigen, die die Voraussetzung für eine soziale Entwicklung sind.

Die Kämpfer der Arbeit und Soldaten beweisen sind eine gerechte Organisation vorübergehender revolutionärer Natur. Sie erkennen weit mehr an einem jüdischen Staat als an einer modernen Demokratie. Von der Revolution an die Oberfläche gebracht, folgen sie zunächst den revolutionären Eltern, müssen aber, wenn sie eine permanente Institution werden, ihren sozialen und kulturellen Charakter aufzugeben, der nichts anderes ist als eine Vermischung aller Säkularer der Kultur. Das Proletariat muß sich als Staat vollkommenen, von den anderen getrennt. Die besten, historisch ausgearbeiteten Formen hierfür sind: die Gewerkschaften und die Säkularen Demokratien nach deutschem Muster. Einmal als Staat organisiert wird es das Proletariat des Friedens, auf die weitere soziale Entwicklung Russlands den archaischen Einfluss ausüben. Hierfür ist das Proletariat nicht geeignet, doch Russland vor allem hat die Frage der Einrichtung der Industrie nicht gelöst. Das Weiterkommen des Bolschewismus auf der Basis einer rudimentären Industrie aufzubauen, läßt nur die Konzentration einer gewissen Wiedererholung. Außerdem verlangt die Sorge um die Entwicklung der Industrie keineswegs, daß sie den kapitalistischen Oberschichten folgen soll, sondern die Hauptfaktoren der Entwicklung der modernen Industrie sind der Staats- und der städtische Haushalt.

Die Einigungung der konstituierenden Versammlung ist durchaus notwendig. Außerdem werden die Arbeiter in derselben, wie in den folgenden parlamentarischen Versammlungen Russlands, in der Minorität sein. Nichtsdestotrotz werden sie durch ihre Organisationen und durch ihr politisches Bewußtsein in derselben eine herausragende, sogar leitende Rolle spielen können. Die revolutionäre Diktatur hat auch seine Grenzen. Sie

Mitglieder aufzunehmen gedenkt, will noch gar nichts besagen. In jedem Fall müssen auch die Kriegervereine damit rechnen, daß nach den erschitternden Ereignissen der jetzigen Zeit auch in ihren Reihen sich völlig neue Verdächtige anbahnen werden.

Der Nationalismus macht mobil.

Von einer aufmüpfigen Klerikalschule wird aus dem nachstehenden Industriebezirk berichtet. Es wird hier ein „Institutum“ von katholischen Geistlichen gebildet, an dem alle vierdeutzenlichen Dörfern beteiligt sind; im Bedarfsfalle soll aber über das Bereich der niederrheinischen Kirchenprovinz hinausgegangen werden. Die Aufgabe des Institutes ist, „die Schwierigkeiten auf seitlicherem Gebiete in diesen Gegenden durch einsitzliche Organisation zu lösen“, wobei man auch Baten zur Mitarbeit heranziehen will.

Es ist sicher, daß diese neue Organisation nicht in letzter Weise gegen den wachsenden sozialdemokratischen Einfluß in jenen katholischen Gegenden anstreben will. An vielen kleinen Orten, in die jetzt unsere Partei eingedrungen ist, hat sich schon eine umfassende geistliche Gegenarbeit bemerkbar gemacht, die neben der politischen Predigt, der Belehrung in Kirche und Schule und der Sozialabteilung auch unmittelbar die Beeinflussung industrieller Werke zu dem Zwecke nutzt, daß sie gegen die „Abdelsichter“ Maßnahmen ergreifen. Mehrfach sind auf Grund dieser Umtriebe in der Kölner Gegend Restaurationen wieder in die Schlachten befördert worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Tschekoslowakische Demonstrationen.

wih. Prag, 18. Mai. Amtlich wird verlautbart: Vorfälle hochverrätherischen Charakters, die sich während der heutigen Reise des österreichischen Befehlshabers des 1. Siedlungs-National-Theaters abspielen, veranlaßten die Bevölkerung zu entsprechenden Gegegnahmen. Die Polizei hat eine Kundmachung, in der es heißt:

„Die kulturelle Freiheit des Bürlaus des tschechischen National-Theaters istreitisch in politische Demonstrationen aus und gewinnt offensichtlich eine Reihe hochverrätherischer Vorfälle, die die tschechischen Regierung erfordern. Jede weitere Diskussion ist behalb und auch mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit ausgeschlossen. Unionsauflösungen und Auszüge werden von nun an ohne weiteres rücksichtslos, und wenn nötig mit Gewalt gestreut werden. Versammlungen und Versammlungen werden von nun an ohne Rücksicht auf das Verbot, das Tragen von Abzeichen und anderen in Sachen feindlicher Staaten werden bestraft. Die jugendlichen tschechischen Gäste werden zum Verlassen gezwungen werden. Die Intendantur des tschechischen National-Theaters wurde auf gewisse beobachtliche Vorfälle aufmerksam gemacht und um Beurteilung ihrer Aufführung bei sonstiger Eröffnung des Theaters erucht.“

Van den tschechischen Legionen in Italien.

Fasel, 21. Mai. Die Rialta gibt weitere Aufschlüsse über die in die Front entstandenen, hauptsächlich aus Freiwilligen bestehenden tschechischen Legionen. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, durch Bekämpfung und mit den auf österreichischer Seite kämpfenden Landesarmee Vermittlung in die Reihen der Feinde zu treten. Der Kommandeur wird durch Eingang der Nationalhelden, durch Aussprache in tschechischer Sprache und durch gemeinsame Paradeschmälerungen nach den feindlichen Gräben zu erzielen versucht. Den Kern der Legionen bilden die Mitglieder der Sokolvereine.

Einführung von Reichsregierungen in Böhmen.

Wien, 20. Mai. (Wien, Rott. Bureau.) Am 19. Mai wurden im Reichsgesetzblatt die Ministerverordnungen verlautbart, die die Einführung von Reichsregierungen im Königreich Böhmen zum Gegenstand haben. Nach diesen Verordnungen sollen in Böhmen große Beamte außerhalb des Kreises der Statthaltereien bestellt und mit der Beförderung des Statthaltergutschafts in Namen des Statthalters betraut werden. Sie führen die Bezeichnung Reichsbeamte. Die ersten Reichsbeamten sollen mit dem 1. Januar 1919 in Leitmeritz für

ihre neue mit Hilfe von Moschinenwaffen zu halten, wird die Reichsregierung nicht möglich sein. Aufgrund dessen ist es besser, sich zunächst auf ein Kompromiß einzulassen und den Organisations- und Proletariats einen möglichst großen Einfluß zu lassen, als auf Anwendung zu warten, wo die Bauernmassen in Verbündung mit den sozialen Mithelfern der jetzigen Sozialisten zunächst die Politik des Proletariats und dann die Organisation des Proletariats bestimmen werden.

Durchaus notwendig ist eine enge Verbindung mit den sozialen und gewerkschaftlichen Arbeitserorganisationen der übrigen Länder und vor allem mit der deutschen Sozialdemokratie.

Die russische sozialistische Bewegung war der ideale Begründer des deutschen Sozialdemokratischen, wobei der russische Arbeiterklasse zufiel. Das war vor dem Kriege und vor der Revolution. Jetzt, wo die Arbeiterschaft in Russland und in den Bördengauen getreten sind, ist eine Verbindung auf einer unvergleichlich höheren Stufe, in ein politisches und soziales Zusammenschluß der Arbeiterschaft in Russland und in Deutschland möglich, deren soziale und revolutionäre Folgen gar nicht absehbar wären.

Das könnte durch die Entwicklung von Großdeutschland in Russland gelingt gehindert werden, während die Aufrichtung freundlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Russland im Gegensatz zu sozialistischer Unterstützung für Böhmen würde. Sollte aber in Russland die überlebende Patriarchie die Oberhand gewinnen und sie sich ein Antiklerikalismus entwickeln, so würde dies für Russland sehr verheerend sein. Denn es würde sich dann England und Österreich wieder unterordnen müssen, und das würde vor allem die Wiederherstellung der russischen Staatsfehde bedingen. Mit anderen Worten, die Bündnisgenossen würden Russland zur unsicheren Kontrolle ausnehmen. Demgegenüber können Großbritannien und Russland schon gegenwärtig, beim sozialistischen Zusammenklang in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung vorteilhaft gegenüberstehen.

Der Verf. kennt meine Meinung: wenn nicht die ungünstigen Folgen der Russenwahl dazwischengetreten wären, so hätten die Arbeiterschicksale zu einer Verständigung geführt. Aber auch ich kann nicht alles verstecken. Die Selbständigkeit der von Russland abgesetzten Gebiete ist unvermeidlich und kann unverhindert werden. Ich bin der brutalistischen Entwicklung aber würde man bestreiten können, ja gar kein Formen. Je größer die Demokratisierung von Deutschland nach dem Kriege wird, so ist dies vor allem erforderlich, um Arbeitnehmer und Interessen, die die Nationalitäten einigen und die Arbeitnehmer sowie die Weltkultur fördern, gegen die Autoren aufzutreten zu lassen, die die Nationen hinterzogen und desorganisierten, vor allem ein Zusammenschluß und ein Zusammenarbeiten zweier Arbeiterschaften notwendig. Ich wiederhole die Worte, die ich vor mehr als einem Jahr vor Prophete über die Russische Revolution gesprochen habe:

„Gestern, auf dem die moderne Abstürze beruht, auch noch am Vortag waren in Arbeit und Wissenschaft einzeln. Der Krieg steht mit dem Konkurrenz des Nationalismus und Imperialismus, bringt die Begegnung zwischen Nationalismus.“

den Kreis Leitmeritz und in Königlich-Weinberge für den Kreis Prag-Umgebung zur Ausstellung gelangen. Dem Kreishauptmann wird für sein Amtgebiet im allgemeinen jener soziale Verwaltungsfreis zugewiesen, der nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen dem Statthalter zufolge, insbesondere die Rücksicht über die nachgeordneten Behörden und Organe, die Erfassung amtlicher Verfügungen und Anordnungen, die Kompetenz zu den Entscheidungen in der zweiten Kulturst. Dem Statthalter bleibt die Oberaufsicht über die Wehrpflichtsführung der Kreisregierungen und der dienen unterliegenden Behörden seiner Zuständigkeit gewahrt und eine Reihe von Agenten vorbehalten, die vermaut über jährlichen Eigenart eine Verpflichtung nicht militärisch erheben lassen. Außerdem bleibt dem Statthalter das fünfjährige Groß-Prag mit ungefähr 600.000 Einwohnern unmittelbar unterstellt. Auf zwanzigsten Gebinden ist die Ausstellung der Kreisregierungen nur zeitweise möglich. Handelt es sich hier doch um Gebiete, die an Umfang und Bevölkerung den kleineren und mittleren österreichischen Kronländern gleichkommen und sie sogar zum Teil übertreffen.

Eine Gefahrstellung der nationalen Widerstände kann aus den Bestimmungen der Verordnung nicht abgeleitet werden, da der Entscheidung der allgemeinen Kräfte des Nationalitätsenteils, insbesondere der Kräfte des Großen Reichs, neuerlich durch die Errichtung der Kreise nicht vorgegegeben wird. Die eingeteilte Kreiseinteilung im Königreich Böhmen stellt sich als erster Schritt dar, der eine Stärkung und Gefahrung der Verhältnisse vorstellt auf dem Gebiete der politischen Verwaltung angewandt bestimmt ist.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Nach Pariser Druckschriften gibt der Untersuchungsrichter Buchhorn bekannt, daß sich keine Verbrechen in der Angelegenheit Gailloux bis zum Herbst bringen lassen. Als Ursache des neuen Aufschlags gilt, daß der Verlauf des Prozesses Bonnot-Maugis das erwartete Material zur Belastung Gallia nicht ergeben hat. Gleichwohl ist die Entlastung gegen die Verpflichtung in Paris zu bleiben, vorstellig nicht zu erwarten.

Ausgewiesen.

Paris, 21. Mai. Der Pariser Korrespondent des Manchester Guardian Robert Dell, der durch seine Enthüllungen über die österreichischen Friedenskompromissen solches Aufsehen erregte, ist aus Frankreich ausgewiesen worden.

Rumänien.

Rumänisch-Österreichisch-deutsche Übereinkommen.

wih. Wien, 19. Mai. Heute werden zwei Eisenbahnkonventionen zwischen Österreich und Rumänien beziehungsweise Ungarn und Rumänien zum österreichisch-rumänischen Auswärtsvertrag vom 7. Mai veröffentlicht; ferner ein polnischer Österreich-Ungarn und Rumänien abgeschlossener Vertrag wegen Feststellung einer Werte in Thrun-Schreiber, nach dem gegen einen jährlichen Betrag von 1000 Mill. Rumänen vorläufig auf 30 Jahre die Werte verpachtet. Endlich wird ein Übereinkommen zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland veröffentlicht, nach dem Österreich-Ungarn oberhalb der Thron-Erbenkette Schiffswerts innerhalb des von Österreich-Ungarn von Rumänien gepachteten Gebietssystems Deutschland ein gleich großer Gebietsteil, wie ihm der legale deutsche Sonderwertbetrieb eignet, zur Errichtung einer neuen deutschen Werte gegen einen jährlichen Anrechnungsbetrag von 100 Mill. überlassen wird. Außerdem veröffentlicht sich die deutsche Regierung, Österreich-Ungarn eine zehnprozentige Kapitalbeteiligung an der deutschen Schiffswert in Stuttgart anzubieten.

Schweiz.

Bern, 20. Mai. Die in der Koblenzangelegenheit nach Paris entstandene Verordnung ist mit dem schweizerischen Minister aufgelöst. Der Bundesrat hat sich darauf heute verabschiedet, um den Vertrag entsprechend zu nehmen. Obwohl die Unterhandlungen mit Paris noch nicht als abgeschlossen gelten dürfen, wird das bisherige Ergebnis als günstig und als Vorwerk einer endgültigen Einigung nach dieser Seite hin angesehen. Eine Feststellung des Bundesrates ist in diesem Sinne erfolgt. Man hält das aber auch bereits das wesentlichste Hindernis des neuen österreichisch-schweizerischen Vertrages für beseitigt, dessen endgültiger Abschluß freilich Dienstag erwartet werden kann.

Bern, 20. Mai. Die französisch-schweizerische Schwierigkeit scheint schnell einer befriedigenden Lösung entgegengezogen zu sein. Die beiden nach Paris entstandenen Unterhandlungen sind überwiegend schnell geschlossen und haben am Sonntag den Bundesrat erfreut. Amtlich wird mitgeteilt, daß ihre Darlegungen einen günstigen Eindruck machen. Der Bundesrat sieht jetzt alle Vorwürfe und wird seinen Beschluss bestätigen.

Parteiangelegenheiten.

Die Kohlenhandlungen.

Bern, 20. Mai. Die in der Koblenzangelegenheit nach Paris entstandene Verordnung ist mit dem schweizerischen Minister aufgelöst.

Der Bundesrat hat sich darauf heute verabschiedet, um den Vertrag entsprechend zu nehmen. Obwohl die Unterhandlungen mit Paris noch nicht als abgeschlossen gelten dürfen, wird das bisherige Ergebnis als günstig und als Vorwerk einer endgültigen Einigung nach dieser Seite hin angesehen. Eine Feststellung des Bundesrates ist in diesem Sinne erfolgt. Man hält das aber auch bereits das wesentlichste Hindernis des neuen österreichisch-schweizerischen Vertrages für beseitigt, dessen endgültiger Abschluß freilich Dienstag erwartet werden kann.

Bern, 20. Mai. Die französisch-schweizerische Schwierigkeit scheint schnell einer befriedigenden Lösung entgegengezogen zu sein. Die beiden nach Paris entstandenen Unterhandlungen sind überwiegend schnell geschlossen und haben am Sonntag den Bundesrat erfreut. Amtlich wird mitgeteilt, daß ihre Darlegungen einen günstigen Eindruck machen. Der Bundesrat sieht jetzt alle Vorwürfe und wird seinen Beschluss bestätigen.

Aus aller Welt.

Über ein Unglück auf dem Wannsee

das sich gestern früh abends ereignet haben soll, berichtet der Berliner Zeitungsausgeber. Wegen der späten Zeit war es nicht mehr möglich, genauer über den Anfang des Unglücks schließen. Nach den bisherigen unbestätigten Nachrichten soll der Motor eines vollbeschädigten Bootes in der Nähe der Potsdamer Brücke explodiert sein, wobei das Boot selbst und auch ein Teil des Brücke in Brand gerieten. Ob und wieviel Personen bei dem Unglück ums Leben gekommen sind, ist noch nicht festgestellt. Ein Seeschiffsoffizier erklärt, daß von zehn Personen gesprochen wurde, die im Augenblick des Unglücks über Bord ins Wasser sprangen und den Tod im Wasser fanden. An den zahlreichen amüsanen Stellen war bis zum Redaktionsschluss nichts von dem Unglück bekannt.

Todesburg einer Tropenländerin.

Ein Unglücksfall, der mit dem Tode einer bekannten Künstlerin endete, hat sich am Vormittag abends vor den Augen des Publikums auf der Sommerbühne eines Theaters im Osten von Berlin abgespielt. Vor Kurzem infolge Seeldurchbruch die Tropenländerin Frau Odile Müller-Watena von der Seite der Sommerbühne des Bernhard Nocht-Theaters in der Großen Konstablerstraße ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie kurz darauf starb. Die Verunglückte, die im 30. Lebensjahr stand und früher dem Künstlerpersonal des Circus Schumann angehörte, wollte am Vormittagnachmittag zum ersten

Male auf der Sommerbühne des Rose-Theaters in einem ganz neuen Neubau. Der weibliche Prokeller auftrat. Zu diesem Zweck war das Tropen unmittelbar unter der Seite der Bühne angebracht. Die Künstlerin trat gegen 7 Uhr abends auf und wurde an einem Drahtseil zum Tropen emporgezogen. Als Frau Müller-Watena sich nach einem halben Meter entfernt von dem Tropenstall befand, riss das Drahtseil und die Künstlerin stürzte auf die Bühne, wo sie tot liegen blieb. Die Polizei beschlagnahmte die Kleider und ließ dieselben noch dem Schauhaus überführen. Die Schilderage ist noch nicht gesägt worden.

Von der Spielgefährten in Brand gestellt.

Ein entlegenes Brandenfeld, dem ein neunjähriges Mädchen durch einen Spielgefährten zum Opfer fiel, hat sich in Berlin abgespielt. Auf dem Straßenrand der Geibelstraße spielte eine Knabne lässig geliebter Kinder. Unter ihnen befand sich auch die neunjährige Tochter Freya des Künstlers Krasilowitsch. Das Kind geriet während des Spiels mit der lebensgroßen Kugel, deren Eltern gleichzeitig in dieser Straße wohnten, in einen Streit, der schließlich in Täuschungen auslief. Die kleine Kugel entfernte sich und kam nach einer Viertelstunde zurück. Sie trat nicht an die Krasilowitsch heran und war plötzlich ein brennendes Streichholz auf das leichte Gewand ihres Kindes. Unter den Kindern standen zwei Kinder, die zusammen mit einer Tochter des Künstlers Krasilowitsch. Das Kind geriet während des Spiels mit der lebensgroßen Kugel, deren Eltern gleichzeitig in dieser Straße wohnten, in einen Streit, der schließlich in Täuschungen auslief. Die kleine Kugel entfernte sich und kam nach einer Viertelstunde zurück. Sie trat nicht an die Kugel heran und war plötzlich ein brennendes Streichholz auf das leichte Gewand ihres Kindes. Unter den Kindern standen zwei Kinder, die zusammen mit einer Tochter des Künstlers Krasilowitsch. Das Kind geriet während des Spiels mit der lebensgroßen Kugel, deren Eltern gleichzeitig in dieser Straße wohnten, in einen Streit, der schließlich in Täuschungen auslief. Die kleine Kugel entfernte sich und kam nach einer Viertelstunde zurück. Sie trat nicht an die Kugel heran und war plötzlich ein brennendes Streichholz auf das leichte Gewand ihres Kindes. Unter den Kindern standen zwei Kinder, die zusammen mit einer Tochter des Künstlers Krasilowitsch. Das Kind geriet während des Spiels mit der lebensgroßen Kugel, deren Eltern gleichzeitig in dieser Straße wohnten, in einen Streit, der schließlich in Täuschungen auslief. Die kleine Kugel entfernte sich und kam nach einer Viertelstunde zurück. Sie trat nicht an die Kugel heran und war plötzlich ein brennendes Streichholz auf das leichte Gewand ihres Kindes. Unter den Kindern standen zwei Kinder, die zusammen mit einer Tochter des Künstlers Krasilowitsch. Das Kind geriet während des Spiels mit der lebensgroßen Kugel, deren Eltern gleichzeitig in dieser Straße wohnten, in einen Streit, der schließlich in Täuschungen auslief. Die kleine Kugel entfernte sich und kam nach einer Viertelstunde zurück. Sie trat nicht an die Kugel heran und war plötzlich ein brennendes Streichholz auf das leichte Gewand ihres Kindes. Unter den Kindern standen zwei Kinder, die zusammen mit einer Tochter des Künstlers Krasilowitsch. Das Kind geriet während des Spiels mit der lebensgroßen Kugel, deren Eltern gleichzeitig in dieser Straße wohnten, in einen Streit, der schließlich in Täuschungen auslief. Die kleine Kugel entfernte sich und kam nach einer Viertelstunde zurück. Sie trat nicht an die Kugel heran und war plötzlich ein brennendes Streichholz auf das leichte Gewand ihres Kindes. Unter den Kindern standen zwei Kinder, die zusammen mit einer Tochter des Künstlers Krasilowitsch. Das Kind geriet während des Spiels mit der lebensgroßen Kugel, deren Eltern gleichzeitig in dieser Straße wohnten, in einen Streit, der schließlich in Täuschungen auslief. Die kleine Kugel entfernte sich und kam nach einer Viertelstunde zurück. Sie trat nicht an die Kugel heran und war plötzlich ein brennendes Streichholz auf das leichte Gewand ihres Kindes. Unter den Kindern standen zwei Kinder, die zusammen mit einer Tochter des Künstlers Krasilowitsch. Das Kind geriet während des Spiels mit der lebensgroßen Kugel, deren Eltern gleichzeitig in dieser Straße wohnten, in einen Streit, der schließlich in Täuschungen auslief. Die kleine Kugel entfernte sich und kam nach einer Viertelstunde zurück. Sie trat nicht an die Kugel heran und war plötzlich ein brennendes Streichholz auf das leichte Gewand ihres Kindes. Unter den Kindern standen zwei Kinder, die zusammen mit einer Tochter des Künstlers Krasilowitsch. Das Kind geriet während des Spiels mit der lebensgroßen Kugel, deren Eltern gleichzeitig in dieser Straße wohnten, in einen Streit, der schließlich in Täuschungen auslief. Die kleine Kugel entfernte sich und kam nach einer Viertelstunde zurück. Sie trat nicht an die Kugel heran und war plötzlich ein brennendes Streichholz auf das leichte Gewand ihres Kindes. Unter den Kindern standen zwei Kinder, die zusammen mit einer Tochter des Künstlers Krasilowitsch. Das Kind geriet während des Spiels mit der lebensgroßen Kugel, deren Eltern gleichzeitig in dieser Straße wohnten, in einen Streit, der schließlich in Täuschungen auslief. Die kleine Kugel entfernte sich und kam nach einer Viertelstunde zurück. Sie trat nicht an die Kugel heran und war plötzlich ein brennendes Streichholz auf das leichte Gewand ihres Kindes. Unter den Kindern standen zwei Kinder, die zusammen mit einer Tochter des Künstlers Krasilowitsch. Das Kind geriet während des Spiels mit der lebensgroßen Kugel, deren Eltern gleichzeitig in dieser Straße wohnten, in einen Streit, der schließlich in Täuschungen auslief. Die kleine Kugel entfernte sich und kam nach einer Viertelstunde zurück. Sie trat nicht an die Kugel heran und war plötzlich ein brennendes Streichholz auf das leichte Gewand ihres Kindes. Unter den Kindern standen zwei Kinder, die zusammen mit einer Tochter des Künstlers Krasilowitsch. Das Kind geriet während des Spiels mit der lebensgroßen Kugel, deren Eltern gleichzeitig in dieser Straße wohnten, in einen Streit, der schließlich in Täuschungen auslief. Die kleine Kugel entfernte sich und kam nach einer Viertelstunde zurück. Sie trat nicht an die Kugel heran und war plötzlich ein brennendes Streichholz auf das leichte Gewand ihres Kindes. Unter den Kindern standen zwei Kinder, die zusammen mit einer Tochter des Künstlers Krasilowitsch. Das Kind geriet während des Spiels mit der lebensgroßen Kugel, deren Eltern gleichzeitig in dieser Straße wohnten, in einen Streit, der schließlich in Täuschungen auslief. Die kleine Kugel entfernte sich und kam nach einer Viertelstunde zurück. Sie trat nicht an die Kugel heran und war plötzlich ein brennendes Streichholz auf das leichte Gewand ihres Kindes. Unter den Kindern standen zwei Kinder, die zusammen mit einer Tochter des Künstlers Krasilowitsch. Das Kind geriet während des Spiels mit der lebensgroßen Kugel, deren Eltern gleichzeitig in dieser Straße wohnten, in einen Streit, der schließlich in Täuschungen auslief. Die kleine Kugel entfernte sich und kam nach einer Viertelstunde zurück. Sie trat nicht an die Kugel heran und war plötzlich ein brennendes Streichholz auf das leichte Gewand ihres Kindes. Unter den Kindern standen zwei Kinder, die zusammen mit einer Tochter des Künstlers Krasilowitsch. Das Kind geriet während des Spiels mit der lebensgroßen Kugel, deren Eltern gleichzeitig in dieser Straße wohnten, in einen Streit, der schließlich in Täuschungen auslief. Die kleine Kugel entfernte sich und kam nach einer Viertelstunde zurück. Sie trat nicht an die Kugel heran und war plötzlich ein brennendes Streichholz auf das leichte Gewand ihres Kindes. Unter den Kindern standen zwei Kinder, die zusammen mit einer Tochter des Künstlers Krasilowitsch. Das Kind geriet während des Spiels mit der lebensgroßen Kugel, deren Eltern gleichzeitig in dieser Straße wohnten, in einen Streit, der schließlich in Täuschungen auslief. Die kleine Kugel entfernte sich und kam nach einer Viertelstunde zurück. Sie trat nicht an die Kugel heran und war plötzlich ein brennendes Streichholz auf das leichte Gewand ihres Kindes. Unter den Kindern standen zwei Kinder, die zusammen mit einer Tochter des Künstlers Krasilowitsch. Das Kind ger

Messow & Waldschmidt

Preiswerte Angebote
für den
Hausbedarf.

Stahlwaren

Solinger Bestecke, schwärz	Stück 4.50, 2.50, 1.65
Solinger Bestecke, verziert	Stück 2.10
Solinger Tischen-Dessertbesteck	Stück 1.65, 1.45, 85,-
Tisch- und Esserstäbchen	Stück 80, 50, 35,-
Glocken	Stück 1.25, 95, 55,-
Niederlöffel	Stück 1.0,-, 8,-, 80,-
Brot- und Schachtmesser	Stück 2.20, 1.75, 1.10
Welschmässchen, klein	Stück 0.60, 4.35
Kartoffels- und Obst-Schäl-	maschinen
Wollensplätzen	Stück 5.75
Gastkocher	Stück 4.65, 3.90
Küchenwagen, regulierbar	Stück 16.50, 14.50, 13.50
Möbelschärfmaschinen	Stück 5.85, 5.25
Gelloftaschen, ca. 24 Stk. norm.	ob. Inhaberstück
Blüschneide, Erlos für die ge-	meine
Topfreiniger, Metallladen	Stück 3.54
Gießemer, Blig	Stück 0.50, 8.50
Gussbelle	Stück 1.95

Emaillwaren

Emaillierte-Maischinentöpfe	Stück 4.95, 3.50, 1.70, 1.50
Emaillierte-Kaffeekocher	Stück 4.25, 3.75, 3.25
Emaillierte-Geschenktüte	Stück 3.90
Emaillierte-Geschenktüte	Stück 2.0,-, 1.95, 1.25
Emaillierte-Kaffeekrüge	Stück 2.75, 1.95, 1.65, 1.35
Emaillierte-Kaffeeskanne	Stück 2.50, 1.85, 1.25
Emaillierte-Kaffeekännchen	Stück 1.75, 1.25, 75,-, 65,-
Emaillierte-Sparerglocken	Stück 4.75, 3.50
Emaillierte-Kochstäbchen	Stück 13.75, 12.95, 12.25
Emaillierte-Glaser	Stück 7.50, 2.75
Schwarzblech- oder Eisenliegel	Stück 2.05, 2.45, 1.95, 1.85

Zinkwaren

Glomer, verzinnt	Stück 8.50, 7.25
Wannen, verzinkt	Stück 13.95, 9.50, 8.25
Waschköpfe, verzinkt	Stück 15.50, 12.50, 11.50

Zeitgemäße Angebote:

Garten-Fußbänke	Stück 2.75, 2.25, 1.65
Gießkannen, extra groß	Stück 12.50, 11.50
Gießkannen, lackiert	Stück 8.50

Hängematten

Stück 9.50, 4.25, 3.75

Holzwaren

Wasserfaisten	Stück 2.10, 1.65, 1.35
Wichhäfen	Stück 1.85, 1.15, 95, 75,-
Catzen-Garnituren, komplett	16.75, 12.75
Catze, einz. Stück 1.10, 85, 60,-	
Küchenrahmen mit Säulen	Stück 3.95, 2.75, 1.75
Fliegengräufe	Stück 2.45
Fliegengräufe, extra groß	28.00, 25.00
Plättbretter	Stück 8.75, 7.25
Wermelplättbretter	Stück 1.25, 95,-

Bürstenwaren

Schuhbürsten	Stück 2.65, 2.35, 1.85
Handbesen, brau	Stück 2.20, 1.95
Handbesen, Rothhaar	Stück 6.50
Schuhbürsten	Stück 1.95, 1.75, 1.65

Verschiedene Waren

Wäscheleinen	Stück 5.75, 3.95, 1.95
Waschkopier, verschied. Ausführ.	Stück 2.50, 2.15, 1.95, 1.65
Handtuchhalter	Stück 3.50, 2.45, 1.75, 1.25

Große Auswahl!

Einkochgläser

mit Gummiring und Bügel

Einkochapparat

4.25

Einkochapparat 18.75

Porzellan

Rassegegeschirre für 6 Personen, mit geschmied. gartem Röster, in groß. Ausfuhr	16.50, 12.50, 8.50
Rassegegeschirre für 2 Personen in groß. Ausfuhr	7.50, 5.95, 4.50
Tassen, oben u. niedere Form, mit Rant. u. Ros., 1.45, 1.25, 95,-	65,-
Durchbrochene Rörbe, rund u. oval, große Rosen und Blumen	4.50, 3.75, 2.50
Durchbrochene Teller, dazu passend	1.45, 1.10, 75,-
Speiseteller mit garten Röschen, Kleebatt., Gold- und Blaudorn	1.25, 95, 80,-
Einzelne Oberstoffen, sortierte Formen und Rüscher, zum Aufsetzen	Stück 4.50
Gebäcksteller, Ros., 7-teilig, mit Blumen und Früchten	5.25, 4.50, 3.50
Marzipanabofosen mit Gebäck-Rüscher	1.45

Steingut

Waschbeden, extra groß	4.00, 2.95
Waschfrüge, extra groß	5.25, 3.95, 3.00
Nachtigefüsse, bunt dekoriert	Stück 1.95
Schüsseln, Ros., 8 Stück	7.25, 4.50
Gemüsetonnen, Porzellan	versch. Ausf. zum Abschließen
Waschboden, 18 cm	Stück 2.95
Gläser und Gefäße, Porzellan	Stück 3.50, 3.25, 1.95
Speiseteller	Stück 60, 45,-
Rückengarnituren, mob. Küster, 22-teilig	60.00, 31.25
Waschgarnituren, moderne Art, komplett	15.50, 10.50, 9.75
Salz- und Mehlmeister, weiß und bunt	3.25, 2.55, 1.95
Steintöpfe für 8 Liter Inhalt	Stück 2.90

Glaswaren

Wechselfutter	85,-
Teegläser mit Rante	85,-
Weingläser, glatt, weiß	1.10
Weingläser, grün	1.20
Zag-Schüsseln, steilig	6.25
Schüsseln, 18 cm	90, 80,-
Kompottschüsseln	48,-
Kompottsteller	52,-
Nüseglocken mit Zeller	1.75,-
Butterdosen	1.10,-
Waschboden	2.45,-
Waschfrüge	2.10
Wasserflaschen	42,-
Sturzflaschen	1.85,-
Wasserflasche, 1½ Liter	3.90
Gläser, mit Schraubbedeck. für 1 Pfund Inhalt	68,-

Vereins- u. Geschäftsdrucksachen

wie Eintritts- u. Mitglieds-karten / Jahresberichte / Statuten / Programme / Firkulare / Prospekte / Plakate / Rechnungen / Privatdrucksachen etc.

feierlichen wie den Gewerbe- und Handels- und Messeausstellungen sowie der Geschäftswelt schmücken an.

Unsere Buchdruckerei ist mit reichen zeitgemäßen Materi- alen zu Schriften, Dignetten und Ansprachen versehen, das eine Juwelen u. moderne Ausstattung gewährleistet.

Buchdruckerei

Rädens Comp.

Dresden-A.

Wettinerpl. 10 | Tel. 25 261

Schlacht-Kaninchen

faucht ohne Färbung mit Fett pro Pfund 3.80 M. ohne Färbung und ohne Fett pro Pfund 2.45 M.

Rohzubereitung zu meinen Fäden oder gurkli. Ohne vorherige Anz. absenden. K. Viejsöhl,

Dresden. Wormser Straße 88.

Sanitärer +

Bedarf für Kranken und Wohlfahrtspflege. | S15

Frau Heusinger

Am See 37. —

Wir empfehlen:

Welche Beförderungs-

aufprüche haben

Kriegsteilnehmer

und ihre Hinterbliebenen?

Leichtsinnliche Darstellungen aller in Betracht kommenden gesetzlichen Vorschriften nebst vielen praktisch Beispielden, Tabellen, Reiseformularen zu Ein-

gaben usw.

Herausgegeben von

Georg Stein.

Sächsische Angelegenheiten.

Engherige Unternehmer-Müllerei

hat der Stadtrat zu Freiberg anlässlich der Neuregelung der Lohns für städtische Arbeiter an den Tag gelegt. Dabei hatte er sich auch mit einer Eingabe des Gemeindearbeiterverbandes zu beschäftigen, in der eine Erhöhung des Stundenlohns um 15 Pf. und eine wesentliche Ausdehnung des Sonnenunterlands beschlossen wurde. Tatsächlich der Stadtrat stellte den gewünschten 15 Pf. Stundenlohn nur 4 Pf. bewilligt hat, lehrend um die gänzliche Abweitung der Eingabe des Gemeindearbeiterverbands durch das Schreiben des Stadtrats an die Stadtverordneten, worin auch zum Ausdruck kommt, daß der Freiberger Stadtrat mit dem Gemeindearbeiterverband nichts zu tun habe, sondern nur mit den Arbeitern direkt verhandeln wolle. In der letzten Stadtverordnetensitzung, wo die Angelegenheit zur Verhandlung stand, mitgezogen die sozialdemokratischen Vertreter zwar das gewerkschaftsleidende Verhalten des Stadtrats wie das völlig unzureichende Volumensregulierung einer scharfen Kritik, erreichten aber dadurch ancheinend keine bessere Einigung, weder beim Stadtrat noch bei den bürgerlichen Stadtverordneten.

Das Verhalten des Freiberger Stadtrats ist auf das schäflich zu betrachten. Man würde ihm noch zuviel Gnade gewähren, wenn man von Unternehmensgeplagen herleiten würde. Denn die große Mehrzahl der Unternehmer hat dieser engen Voreingenommenheit gegen die Gewerkschaftsorganisationen längst entwöhnt und gefunden, daß ein Verhandeln und zärtliches Vereinbaren mit den Gewerkschaften durchaus in beiderseitigem Interesse liegt. Nur die noch vereinzelt auftretenden besonders rücksichtigen Unternehmer können dem Freiberger Stadtrat in diesem Punkte an die Seite gestellt werden. Das dieses Verhalten des Freiberger Stadtrats auch mit den allseitig anerkannten Verdiensten der Gewerkschaften um Landesverteidigung und Kriegsfürsorge nicht zu vereinbaren ist, sei nur nebenbei bemerkt.

Die Unabhängigen und die Entente.

In einer Polemik gegen die aufdringliche altdutsche Leipziger Nachrichten anlässlich des Wahlausfalls im sächsischen Reichstagwahlkreis führt die Leipziger Volkszeitung unter anderem aus:

Nicht ganz so gleichgültig können wir aber an der weiteren frechen Behauptung des Blattes vorübergehen, daß es deutsche Niederlagen seien, wonach der Unabhängigen Seele heimlich dürfe, daß wir nichts so sehr fürchten, wie daß das Deutschland nach diesem Kriege sich erstarke und in seiner Zukunft sicher bestehen könnte, und daß wir, wenn die Rot uns zum Beten treibe, sicher um den Sieg der Entente bestehen. Wir erlauben uns, diese Bezeichnungen als das zu begleichen, was sie sind, als unverschämte Verleumdungen. Die Unabhängigen Sozialdemokratie hat nicht einen Zweifel darüber gelassen, daß ihr Ziel der demokratische Verständigung und Friede ist, der Friede ohne Angriffe und Kriegsentschädigungen. Jeder gewissenhafte Mensch und jeder ehrliche Politiker wird deshalb anerkennen müssen, daß die Unabhängigen Sozialdemokratie den Sieg der Entente nicht wünschen kann und darf. Sie weiß, daß die Verwirklichung ihrer Ziele mit militärischen Ereignissen nichts zu tun hat.

Wenn das die Meinung der Unabhängigen ist, dann steht ihr ganzes Verhalten noch unbegreiflicher wie jemals. Wenn sie einen Sieg der Entente absolut nicht wünschen, dann müßten sie doch aber auch alles tun, was erforderlich ist, ein solches Unglück von dem deutschen Volke abzuwenden. Wenn die Unabhängigen konsequent handeln, dann müßte sie das obige Bekennnis an die Seite des alten Sozialdemokraten führen, dann erscheint oder auch ihr parlamentarisches Treiben noch verwerflicher und unverständlich wie jeher.

Es wäre aber sehr gewagt, das Urteil über die Unabhängigen der zitierten Worte wegen zu revidieren, die vielleicht unter dem Eindruck der Niederlage in Apoldau geschrieben worden sind. Auch wenn unter dieser Einwirkung möglicherweise die Forderung sehr gefügt hätte, daß eine Resolution der unabhängigen Kriegspolitik nötig ist, wenn die Zahlgeschäfte etwas besser wie in Apoldau und Riedbergarnia werden sollen, könnte diesem Sog eines „unabhängigen“ Kriegsentscheiders keineswegs großes Gewicht beigemessen werden. Denn die seitlichen Toten der Unabhängigen werden zu laut dagegen vor allem die Ablehnung aller Frieden, was dazu erforderlich ist, einen Sieg der Entente und des namenlosen Unglücks, das damit auch über die deutsche Arbeiterschaft herunterbrechen würde, zu verhindern, muß eindeutig davor warnen, einem einzelnen Sog in einem unabhängigen Zeitungsartikel zu großer Bedeutung beizumessen. Auch der letzte Satz der zitierten Aussicht bleibt unverständlich. Wie kann man erschüttern, mit militärischen Ereignissen nichts zu tun haben zu wollen, die doch gerade für die Krise entscheidend sind, ob ein Sieg der Entente verhindert werden kann oder nicht. Also auch neben einem einzigen unabhängigen Plakat machen sich sofort Widerstände und Unverständisfeinden bemerkbar, die ein Stimmen der Unabhängigen überhaupt sind.

Nochmal Sitten und Sachsen.

Der Bremkris bemüht zu den neuesten Phantasien über eine Personalunion zwischen Sachsen und Thüringen folgendes:

Nach jüngsten Rechnungen würde der von Dresden her eifrig gesuchte Plan, Thüringen mit dem Königreich Sachsen zu verbinden, Kosten um mehr als zehn Millionen Mark verursachen — es ist aber — soll ja nicht schon mit ihm beschieden haben. Es ist der Preis, den die sächsischen Staaten für eine Annelösung, die sie den preußischen Thüringen entschieden würden. — Es ist längst bekannt, daß hier die verbliebenen deutschen Dörfer und Städte wegen der im Osten wütenden Brandstiftungen in der östlichen Aufregung befinden. Agenten reisen hierher und thun, was für Vorsorgen auszunehmen oder zusammenhängende Familien zusammen zu machen. Wenn Menschen werden, muß irgendwo auch für Bauern etwas zu tun sein, und so thun es Sachsen, Württemberg usw.; auch Westfalen ist schon geschehen. Und Salzwedel? Kappe! Chemnitzburg-Ludwigsstadt? — Ich habe hörtens noch Turme zu zerbrechen, aber es gibt nur ungünstige Thüringen! Um erste Vorschriften für die deutsche Zollgrenze zu verhindern, mögten wir den Vorhalt machen, sämtliche Thüren mit eisernen Ketten zu belegen.

Den Spott haben die politischen Schnäppchen wohl ver-

dient, die sich in ihren Phantasien alle möglichen Erungenenheiten für Sachsen versprechen und mit Eifer für einen abenteuerlichen Plan ins Zeug geben. Lebhafte ist der lange Aufzug ohne das Volk Italiens gemacht, daß von einem Throne gar nichts wissen will, sondern die Republik erstrebt. Daß man dann zum Präsidenten einen lächerlichen Prinzen nominiert, glauben wohl selbst die Herrschaften nicht, die sich bis zur Lächerlichkeit in dieser unmöglichen Sache verliegen haben.

Verband sächsischer Industrieller und Arbeitskammergesetz.

In einer Sitzung hat der Gesamtvorstand des Verbandes sächsischer Industrieller zu dem Arbeitskammer-Gesetzentwurf Stellung genommen und zunächst seiner Meinung darin Ausdruck gegeben, daß eine Verbreitung der Arbeiterinteressen auch durch Errichtung reiner Arbeitskammern gewährleistet werden könnte. Dann wird vor einer überreiten Durchberatung des Gesetzentwurfs gewarnt und schließlich hat man die Aufstellung folgender grundsätzlicher Forderungen für erforderlich erachtet:

1. Unbedingte Aufrechterhaltung des sachlichen Aufbaues (§ 1).
2. Schärfe Umgrenzung der Zuständigkeit und des Aufgabenkreises der Arbeitskammern.
3. Vereinigung der für die Hausarbeiter gültigen Sonderbestimmungen (§ 3 Abs. 6).
4. Unbedingte Aufrechterhaltung der Vorrechten für das Unternehmen von Eingriffen in die inneren Verhältnisse der einzelnen Betriebe (§ 6).
5. Anerkennung und Zulassung bestehender Arbeiterausschüsse zu Arbeitskammern aus privater Seite, wie sie für die Verfestigung des Reiches und der Bundesstaaten vorgesehen sind (§ 13).
6. Ausreichende Einziehung der Betriebe der Eisenbahnen in die Vorrechte und angemessene Ergänzung der Bestimmung in § 45, Abs. 2.
7. Weitere Errichtung von Angestellenkammern.
8. Vertrauliche, nicht öffentliche Sitzungen der Arbeitskammern.
9. Wahlberechtigung und Wahlbarkeit einheitlich erst vom vollendeten 25. Lebensjahr.
10. Grundsätzliche Verhinderung der Geschäftsmäßigkeit.
11. Ertrag der Gesamtlohn durch die Arbeiter (Gewerkschaften), sonst aus Reichshandeln.

Wie werden auf diese Forderungen noch zurückkommen. Deutlich wollen wir uns darauf beschränken, zu betonen, daß die Wünsche der Industriellen nach ihren Interessen geformt sind, die denen der Arbeiter in wesentlichen Punkten direkt widersprechen.

Reklamierte und vom Heeresdienst Entlassene!

Bewahrt den politischen und gewerkschaftlichen Organisationen die Treue! Meldet euch nach der Entlassung vom Heeresdienst sofort wieder zur Fortsetzung eurer Mitgliedschaft an!

Abonniert und lest die

Dresdner Volkszeitung

die eure Interessen vertritt!

Die organisierten Arbeiter werden aufgefordert, die vom Heeresdienst Entlassenen auf die Erfüllung ihrer Pflichten gegenüber der Arbeitersbewegung aufmerksam zu machen.

Hauschlachtung und allgemeine Fleischversorgung

Die Landesfleischstelle schreibt uns: Da das Kriegsnahrungsmittel bisher noch keine Entschließung darüber gefaßt hat, ob, wann, auf wie lange und unter welchen Voraussetzungen Hausschlachtungen, die ja zur Zeit in allgemeinen verboten sind, wieder genehmigt werden können, so sind sich viele, die bisher Schweine zu Zwecken der Fleischversorgung gemäßt haben, im Unklaren, ob sie in jedem Schweine einzstellen können. Die Landesfleischstelle hat, um diese Unclarität wenigstens zum Tell zu befreiten, die Kommunalverbände ermächtigt, in den Fällen die Hausschlachtungsgenehmigung für den Herbst zu sichern. Sie kann die Hausschlachtungsgenehmigung für den Herbst zu sichern, in denen sich auch für die allgemeine Fleischversorgung ein entsprechender Vorteil ergibt. Wer sich verpflichtet, von dem zu schlachtenden Schwein ein Viertel, aber wenn er mehrere Schweine hält, ein gleich schweres Schwein dem Kommunalverband abzugeben, kann sich schon jetzt die Hausschlachtungsgenehmigung für den Herbst sichern. Die Landesfleischstelle hat Gewähr dafür übernommen, daß diese Zusicherung der Schlachtungsgenehmigung auf alle Fälle erfüllt werden wird.

Leipzig. Die drückende Mehlpolitik veranlaßt die Polizei zu scharfen Vorgaben gegen diejenigen Bäckereien, die Brot- und Semmelmarken vorzeitig beliefern. So wurden wieder reichs Bäckereien auf Zeit (es scheint auf zwei Wochen) geschlossen.

Zwickau. Wegen unbefugter Verarbeitung von beschlagnahmten Baumwollspinntoffen, Übersteigerung der Höchstpreise für die daraus hergestellten Garne und wegen übermäßiger Preissicherung sowie wegen Zuwidderhandlung gegen die für Spinntoffe bestehenden Veräußerungsverbote hatten sich der Kaufmann Bruno Roth in Werdau und der Kaufmann Franz Arthur Roth in Steinigtwitz, Inhaber der Firma August Roth jun. in Werdau vor der gleichen Strafammer zu verantworten, während der Kaufmann Paul Roth in Löbau i. G. der Zuwidderhandlung gegen die für Spinntoffe bestehenden Veräußerungsverbote angeklagt war. Die beiden Erstgenannten wurden jeder zu 7300 M. Strafe unter teilweiser Freispruch und Roth zu 300 M. Strafe verurteilt.

Stadt-Chronik.

Stadt und Land.

Gewisse Kreise, darunter die Deutsche Tageszeitung, können es nicht unterlassen, Stadt und Land in einen tiefsinnigen Gegensatz zu bringen. Weil man dem Arbeitervorstand, der im Kriege seine Pflicht erfüllt, nichts am Heute füllen kann, müßte immer wieder „die hohen Löhne der Arbeiter“ zur Berichtigung herhalten oder auch zur Begründung von Bucherpreisen bei Landwirtschaft und Handel. In Nr. 223 schreibt die Deutsche Tageszeitung: „Die durch die Teuerung verursachte Notlage scheint für manche Kreise noch recht erträglich zu sein oder zu unsinnigen Ausgaben zu verführen.“

Man sollte glauben, unter den „manchen Kreisen“ wären die Kriegsgewinner zu verstehen, die Millionen gewinne einheimischem und ihr Geld in Gold und Brillanten, Bildern usw. anlegen, oder die Landwirte, die die Notlage des Volkes benutzen, um unerhörte Kapitalien aufzuprüchen. Doch nichts davon. Die Arbeiter sind damit gemeint. Und als Beweis dienen: Annahme des Theaterbesuches, erhöhter Verbrauch von teurem Schamwein und Steigerung der Mennwetten. Aber das genügt nicht. In Nr. 228 holt das selbe Blatt, dem die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte nie hoch genug sein können, noch etwas nach. „Die Arbeiter“ seien in der Lage, sich Bänke, Butter, Schinken zu überbreiten zu leisten, teuren Rotwein zu kaufen, Anzüge für 300 Mark zu bestellen usw.“ In einer Berliner Münitionsfabrik wurden „gelegentlich Festabende mit Tanz veranstaltet, zu denen die Arbeiter einen Geldzuschuß von 20 Mark erhalten.“ Schlussstein: „Daraus erhält ohne weiteres die soziale Lage in gewissen Arbeiterkreisen.“

Das Blatt nennt keinen Namen der Fabrik, weshalb wir die Behauptung nicht nachprüfen können. Über diese Verallgemeinerung wüßt doch aller Weise, bezahlt etwa der Arbeiter Bänke, Schinken und Butter zu Nebverträgen, weil es ihm Freude macht? Er tut es lediglich, weil die festgesetzte Ration bei der angestrengten Tätigkeit zum Lebensunterhalt nicht ausreicht, er bezahlt es doch, weil viele Landwirte die Produkte zu normalen Preisen nicht abliefern, sondern erhoffen, bis ihnen Schleichhändler und Leute, die sich in Not befinden, Wucherpreise bezahlen. Und wenn Anzüge bis zu 300 Mark gekauft werden, so gleichzeitig deshalb, weil billiger keine mehr zu haben sind, und der Arbeiter an glühenden Genen, im Verlauf, in der ölf., gas- und färgeländernden Lust der Fabrik mehr Kleider gebraucht, als sich manche Kreise vorstellen, die noch keine Schwäne an den Händen haben.

Wie man auf dem Lande lebt, ist bekannt. Wir haben genügend gehört aus Ostpreußen, Mecklenburg, Bayern, Württemberg usw. Vielleicht begibt sich der Redakteur der Deutschen Tageszeitung einmal ins Hotel Adlon, in den Kaiserhof oder auch in andere Berliner erstklassige Hotels, in denen keine Arbeiter verkehren, da kann er sehen, wie die großen Großindustriellen und Großagrarien zum Frühstück Butter pfundweise und Eier dutzendweise auswählen und ihre Laden Wiere dabei über die verbotene Marmelade machen. Man kann auch die Beobachtung in D-Rügen machen, in denen jetzt keine Arbeiter leben. Die Ruhmes des Selbstverbrauchs usw. hat also andere Ursachen. Arbeiter verdienen ihr Geld zu sauer, als daß sie es in Eßt ablegen sollten.

Möbelüberfluß?

Auf eine Anfrage des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbevilligung hat der Vorstand der Berliner Möbelwerkskammer mitgeteilt, es lägen im Inlande so große Bestände vor, daß der Bedarf voll aufgedeckt werden könnte. Die Verbraucher haben von diesen großen Beständen bisher nichts geneckt, sie beobachten nur eine ständig größer werdende Knappheit an Möbeln und eine im gleichen Verhältnis wachsende Teuerung. Vielleicht reicht Herr Rabardt mit, wo die großen Möbelbestände zurückgehalten werden, damit schleunigt für ihre Bereitstellung Sorge getragen werden kann.

Einstweilen glauben wir allerdings nicht recht an die erheblichen Bestände, sondern vermuten, daß es bei der Antwort vor allen Dingen darauf ankam, die Einfuhr billiger Möbel aus Belgien als überflüssig zu bezeichnen.

Handwerk und Handel beobachten ja mit wachsendem Mißvergnügen die Bestrebungen, durch gemeinnützige Gesellschaften die minderbemittelte Bevölkerung mit Hausrat zu versorgen und sie dadurch unabhängig von den Abzahlgungsgegenden zu machen. Der Verband der Möbel- und Dekorationsgefäße behauptet sogar, daß erst durch die Auflage, die sich mit der Möbelnot, dem Möbelvorrat und der Möbelversorgung beschäftigen, allgemeine Unruhe und Unzufriedenheit im Volke erzeugt werden sei und daß dadurch „unredliche“ Kriegsgründungen auf Kosten des alten und jungen deutschen Möbelgewerbes ein günstiger Nährboden geboten werde. Der Verband verlangt, daß nicht den gemeinnützigen Gesellschaften, sondern den Möbelgefäßen staatliche Unterstützungen zuteil werden sollen.

Die Mehrzahl der Verbraucher wird sich diesem Antrage nicht anschließen können, sondern im Gegenteil fordern, daß über ausreichende Mittel bereitgestellt werden, um die Beschaffung von Hausrat durch gemeinnützige Abzahlgungsgefäße zu ermöglichen.

Ungleichmäßige Zuschläge zur Gemeinde-Einkommensteuer.

Nach § 24 des Gemeinde-Einkommensteuergesetzes ist der Feststellung der Gemeinde-Einkommensteuer der Tarif der Staats-Einkommensteuer zugrunde zu legen. Wiederholts haben nun Gemeinden Sehnde an die Staatsregierung gerichtet um Genehmigung zur Abweichung von dem Staats-Einkommensteuertarif und zur Bevölkerung von Ausnahmen. Ganz besonders ist aber um Befähigung der Grundhöfe der ländlichen Regierung für die Erteilung solcher Ausnahmeverbilligungen gebeten worden. Das Ministerium des Innern hat jetzt diesen Wünschen stattgegeben und eine Verordnung herausgegeben des Inhalts, daß es Abweichungen höchstens von dem im Finanzgez. vom 8. April 1916 niedergelegten Tarif zur Staats-Einkommensteuer zulassen könne trotz der Steigerung der Zuschläge zur Staats-Einkommensteuer für 1918, daß es für dabei um besonders geartete Fälle handeln müsse und kein Unterschied zwischen Stadt und Land gemacht werden dürfe. Auch dürfe nur der Besitzherrn nachgehen sein, ob eine unerrechtliche Steigerung des Steuerbetrags in Frage kommt und ob alle sonstigen Steuerquellen bereits erfüllt sind, ferner ob die Zuschläge auf die tragfähigeren Schulden gelegt werden und dadurch eine Entlastung

lastung der wirtschaftlich schwächeren Schülern eintritt. Weitere Grundärte liegen sich nicht anstellen, da es sich um eine Ausnahmeregel handelt und die Verhältnisse in den einzelnen Genterenden zu verhindern liegen.

Zu der Besitzausmehrung der Amtshauptmannschaft Dresden-Nordost wurde die Stellungnahme des Landesamtes bedauert. Der Ertrag von Beleihungen über eine Einheitlichkeit in der Erziehung von Gemeindebürgern ist eine unbedingte Notwendigkeit. Eine Gemeinde erhebt jetzt Forderungen, die andere nicht. Auf diese Weise geht die angestrebte Überhöhung über das Verhältnis von Stadt und Land vollständig verloren. Zur Zeit könnten die Gemeinden mit den Steuerabfällen so hoch gehen wie der Staat, erhebe aber der Staat keine Forderungen, so richten die Gemeinden nicht folgen.

Der Amtshauptmann meinte, man habe es offenbar nur mit einer vorübergehenden Erweiterung infolge des Krieges zu tun. Wenn der Staat sich gewusst hätte, seine Forderungen zu steigern, so ist damit noch nicht gezeigt, daß die Gemeinden in die gleiche Ausgangslage verkehrt sein möchten.

Fröhliche Zukunftsvorstellungen.

Die Beobachtung der Bronzeglocken hat in fast allen Kirchengemeinden die Freude entzünden lassen, ob an Stelle der nun eingetauschten Wahrheit zum Kirchenbesuch nicht Stahlglocken angekündigt werden sollen. Der Döbelner Verein meint, sehr gute Arbeit der Bronzefabrikanten, vorerst lebhafte Propaganda. In der Tat können auch Stahlglocken ein schönes Gehör liefern, das was an den Vorhaben des ersten Kriegs oder jenseits eines Krieges leicht zu summieren vermag. In einigen Zeitungen, die mit fröhlichen Grüßen rückt, haben wird man die Erwartung bestätigt. In ihrer Nummer vom 12. Mai veröffentlichte nun die Köln. Zeit. eine Aussicht, die als Kulturdokument festgehalten werden muss. Sie lautet:

In Ihrer Vorgangsausgabe vom 9. Mai bringen Sie einen Aufsatz über "Bronzeglocken oder Stahlglocken". Ich sage nicht die beiden, die Freude vom Standpunkt des Konzertvorstellers des Provinztheaters und auch nicht von dem des Döbelner Vereins zu entnehmen. In manchen Städten wird man häufig Stahlglocken nehmen, weil sie ein geringeres Gewicht haben und leichter zu summieren vermag. In einigen Zeitungen, die mit fröhlichen Grüßen rückt, haben wird man die Erwartung bestätigt. In ihrer Nummer vom 12. Mai veröffentlichte nun die Köln. Zeit. eine Aussicht, die als Kulturdokument festgehalten werden muss. Sie lautet:

In Ihrer Vorgangsausgabe vom 9. Mai bringen Sie einen Aufsatz über "Bronzeglocken oder Stahlglocken". Ich sage nicht die beiden, die Freude vom Standpunkt des Konzertvorstellers des Provinztheaters und auch nicht von dem des Döbelner Vereins zu entnehmen. In manchen Städten wird man häufig Stahlglocken nehmen, weil sie ein geringeres Gewicht haben und leichter zu summieren vermag. In einigen Zeitungen, die mit fröhlichen Grüßen rückt, haben wird man die Erwartung bestätigt. In ihrer Nummer vom 12. Mai veröffentlichte nun die Köln. Zeit. eine Aussicht, die als Kulturdokument festgehalten werden muss. Sie lautet:

Der letzte Satz ist der interessanteste, denn in ihm versteckt der Schreiber grausame Ironie. Nach seiner Ansicht wird die ortsnaheliegende Bewölkung nach dem Kriege aufgerüttelt, Gardinenanlagen u. a. m. in Massen kaufen müssen, damit bei „gegebener“ Gelegenheit wieder alles zu Spottpreisen beschlagnahmt und als Reserve für Menschenversorgung benutzt werden kann. Es gibt doch genügend Leute, denen mitten im blutigsten Abschnitt des Weltkrieges der Gedanke an eine noch schrecklichere Wiederholung der Menschenabschöpferei zu Ehren des Kapitals ganz selbstverständlich erscheint. Das Volk wird weniger realpolitisch denken...!

Das herrliche Phänomen hatte die Dresdner Einwohnerschaft in großen Scharen aus den Häusern und Straßen der Stadt ins Freie gelockt und einen Phantasiefeiertag vergerufen, der in feiner Lebhaftigkeit und bunten Bewegtheit an die schönsten Seiten des Friedens erinnerte. Die Eisenbahn, die aus den bekannten Urläden nur wenige Entlastungssäule einstellen konnte, wurde in der Bewältigung des Verkehrs nach Pirna und in die Südsächsische Schweiz sowie auch nach Weißeritz rege unterstellt durch die Elbdampfschiffahrt, und auf unserem schönen Strom entwickelte sich vom frühen Morgen des ersten bis in die späten Abendstunden des letzten Pfingsttages ein lebhaftes, freundlich-heiteres Leben. Der Verkehr in die nähere Umgebung Dresdens mußte fast vollständig durch die Straßenbahnen bewältigt werden, die freilich zeitweilig nicht allen Ansprüchen gerecht zu werden vermochten. Aber man nahm auch ein längeres Barten an den Haltestellen mit weniger Geschäftsmäßigkeit hin als an anderen Tagen und legte sich meist, freundlich gestimmt durch die strahlende Sonne und den lachenden blauen Himmel, mit heiterem Humor darüber hinweg.

Eine Rennbahn von fast 20 Yometer Länge, die schon einen hervorragenden Rennanlauf zeigt, befindet uns ein Freund unteres Platze, der jetzt als Rennträger im Westen steht, aus Mittelfeld, wo er sie am 16. Mai gepflastert hat. Wenn die Rennreiter das hört, was die Rebe verspricht, dann ist zu hoffen, daß die Rennung der Pratikation nicht allzu lange anhalten und bald wieder eine reichlichere Trotzversorgung möglich sein wird.

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen, die Kleiderbestände das hört, was die Rebe verspricht, dann ist zu hoffen, daß die Rennung der Pratikation nicht allzu lange anhalten und bald wieder eine reichlichere Trotzversorgung möglich sein wird.

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen, die in der Kleiderverwertungsstelle in Dresden, in der Kreuzkirche 8, stattfindet, erfreut sich zwar eines guten Zuspruchs, jedoch ist dringend zu tun, daß sie noch mehr von allen Seiten gefordert wird. Die Kleiderverwertungsstelle erfüllt dringend alle entbehrlichen Männeranzüge für diese Sammlung abzugeben, damit sich häusliche Wohnungsbauern bewältigen,

Die Sammlung von Männeranzügen

Leben · Wissen · Kunst

Ueberfluss.

Roman von Martin Andersen Nægård.
Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen
von Hermann Kly.

Karl sank hin, erwachte aber wieder völlig bei einem Schrei draußen auf dem Platz. Es sah sich jemand auf beiden vorbei, fischte hier und da an und lachte gedämpft; eine Männerstimme hörte zu beobachten. Die beiden rückten vor seiner Tür sieben; er konnte ihre Atemzüge, das schnelle Pochen und jedes Wort hören, das gesprochen wurde; sie hatten wohl nicht daran gedacht, daß das Haus so leicht gebaut war.

"Karl Bauder," las die Frauensstimme gedämpft. "Ein sonderbarer Name. — Ist er schön?"

"Nah, red nicht, es schläft sicher. — Schläfst du?" wurde durch das Schloßloch gehaucht.

"Komm aber, Anna!" erscholl es ungeduldig und rief laut vom anderen Ende des Gangs her; es war Magdeburgs Stimme. Es wurde ein paar mal fast unhörbar, als die Tür geöffnet, ein gedämpftes Sichem war zu hören, und dann schwiegende Tritte, die sich hastig entfernten.

Karl lag eine Weile da und starrte zur Decke. Die Arme unter dem Kopf und mit eigenartlich träumerischem Blick. Dann zogen seine Augenlider langsam zu, er schlummerte ein und läßt richtig so spät in den Vormittag hinein.

Am nächsten Tage schrieb er seinem Vater einen langen, philosophischen Brief über die neue Umgebung.

Vl.

Karl Bauder erwachte von einem warmen Kitzelgefühl, das auf seinem Nasenrücken und den Augenlidern hin- und herglitt; es war der Tagesschein, der sich spielend durch das Laub der Bäume auf ihn ergoss und je nach den trügen Verzweigungen die Blätter kam und ging.

Bauder streckte seinen Rücken in frohem Wohlsein, weil seine Knie geladen waren. Er hatte geträumt, daß eine Zeit wäre ihm abgesagt worden, der Fuß wäre zwar da, und er könnte gehen, aber es fehle das Glück von der Wade bis etwas über die Knie, und die Leute lochten und zeigten mit den Fingern auf ihn. Sie war recht lächerlich diese Freude, die durch einen blauäugigen Traum verursacht worden war; nichts bewunderniger war sie da.

Und sie nahm zu, während sein Blick über die rosenblumten Tapete hinsah, über den sanbaren Fußboden und die weißen Gardinen in diesem gemütlichen kleinen Schlaumberger, das auf jeder Seite nicht mehr als vier Schritte maß.

Er stand auf und öffnete das Fenster. Die Luft war frisch und duftendfüllt; wie ein angenehmes, hingehauchtes Licht hing sie unter dem hellen, beweglichen Raum der Eider. Aber die Stare, die verlustigten Schreihähne, machten einen ohrenbetäubenden Lärm, während sie ausgelassen auf die halbreisen, sich rotierenden Kästchen losbasteln. Na, wie fröhlich! Es behauptete, begaben sie sich bald auf den Hörberg, dann war man sie los.

Vom Wohnzimmer aus sah Karl, wie die Sonne sich über eine mächtige Wolldecke draußen süberem Weite emporsteigte. Sie schleuderte Feuer und Licht in gewaltigen Ballen von sich, der Nebel wurde gespalten, so daß der dunkle Spiegel des Hjords sichtbar wurde, und bat und wußte in weichen Schwaden fort oder läßt sich auf, ward zu einem Nichts oder verwandelt sich in den feinsten Goldstaub.

So besiegt das Licht die Dunkelheit, dachte Karl seierlich. So besiegt das Leben den Tod. Das Leben ist das Werklebendende, in dessen reichen Schatz der Tod all das Seine und sich selbst werfen kann, ohne daß dabei ein Stiel zerfällt. Die Vernichtung, wie wir sie nennen, ist nur ein Tod, den das Leben mit jedem Frühling verjüngt entschließt.

An diesem Morgen spürte er, daß er sich erhöhen würde — wenigstens so weit, daß er sein Leben so einzigermaßen leben könnte. Aber er zwang sich, die Begeisterung zu unterdrücken; langsam würde es vorwärtsgehen, fast unmerklich und vielerlei mit Rücksägen; es würde einen harten Kampf fallen — nein, keinen Kampf, sondern Wachsamkeit, daß man die Natur nicht entgegenarbeitete. Er konnte nichts hinzutun, aber er konnte darüber wachen, daß er nichts voreignahm, daß er mögliche wachen!

In dieser Absicht ging er wieder zu Bett, um noch eine Stunde auszuruhren, und er lag im Halbschlaf, als es auf die Tür kloppte.

Fräulein Else öffnete vorsichtig und saß ein Zwettl mit Tee und einem durchschnittenen Brötchen auf den Stuhl neben sein Bett.

"Mitternacht eine Besorgung in der Stadt machen," sagte sie zur Entschuldigung. Sie sah ihn nicht an, sondern sah den Bild heimatos unverschämt und bekam einen ganz roten Kopf.

Sie hegte sicherlich nicht das geringste Gefühl ihm gegenüber — weder sie noch gegen ihn — und mochte ihm also den Leidenschaftlich und unbefangen geben können, wie wenn sie einem Kunden einen Teller hinlegte oder ihren Blumen Wasser gäbe. Aber die Moral, alle die „sittlichen“ Gedanken, die die Begeisterung durch Zauberkunst für sie gedacht hatte, trübten ihr das Blut in die Wangen und schufen aus ihrer Unberührtheit eine Bedeutung, die sie und sich wenig verschieden von einer gemeinen Peinlichkeit war. Er ärgerte sich und befand Lust, sie ein wenig zu quälen, indem er sie zuschrie.

"Haben Sie gehört, Fräulein Else, wie die Stare heute zwischen hoheselt haben? Man kann bei dem Geschrei gar nicht schlafen."

Sie lächelte am der Tür, und ihr Blick flackerte verblüfft, aber sie sagte nichts.

"Zweiwöchige Sämmen haben die Vögel, aber das sag ich, wie es will. Sind Sie nun aber auch überzeugt, daß die Augen lässen? Sind sie nicht kleinert da, um die Schultern zu plündern, so daß nichts für Sie und mich übrigbleibt?"

"Nein, denn sie essen die Beeren gar nicht, sie haben sie doch bestimmt," sagte sie und ihr Bild streifte ihm schnell. "Trotz schlummer! Unreife Beeren herunterzuhauen, das ist ja die reine Geschäftswelt. Wenn sie sie zuverlässig kaufen und Bauchweh davon kriegen! — Ja, Sie lachen,

haben Sie nie einen Star mit Bauchweh gesehen? — Sollen wir nicht den Arbeiter Modus bitten, sie totzuschließen, bevor sie alle Beeren vernichtet haben?"

"Schlecht sind Sie ja gar nicht!"

"Schlecht? Ist es denn schlechter, wenn ich Wert auf die Beeren lege, als wenn Sie die Stare in Schutz nehmen? Wer sollte glauben, daß Sie, die Sie die Güte selbst sind, solche Raubvögel verleibigen würden. Die Beeren sind doch möglich, was wir den Staren nicht vorwerfen können — wenigstens solange sie leben. Aber es könnte allerdings ein vorzügliches Mittagsessen davon abfallen — Sie verstehen wohl, Krammetsbügel zuzubereiten?"

Er weidele sich an dem wechselseitigen Ausdruck ihres Gesichts. Scham, Pflicht, eine unartige Antwort zu geben, durch Tränen einzulösen, Sorn und unterdrückte Tränen bekämpfen einander. Und er kann auf neue Reden. Doch plötzlich schlüpft sie hinaus, warf die Tür zu und rannte die Treppe hinunter, als wolle sie verfolgt.

Er lächelte etwas zwangsläufig und machte sich ätzend mit seinem Tee zu schaffen. Aber der schmeckte ihm nicht, und nachdem er ein paar Schlüsse getrunken hatte, schüttete er den Rest aus und stellte die Brüderchen beiseite, um die Witwe nicht zu kränken. Der Abpflicht wollte sich nicht recht einbinden, namentlich nicht am Morgen, und am allerleichtesten blieb er von diesem Tee verschont, wie überhaupt von jeder Nachspeise; aber obwohl er energisch Einspruch erhob, bestand er ihm beständig aufs Zimmer.

Mit großer Selbstüberwindung wusch er sich fast ab, kleidete sich an und ging hinunter.

Im Garten waren die Witwe und ihre Tochter im Begriff, Johannitisbeeren abzunehmen. Er ging hin, um guten Morgen zu sagen.

"Sie sind heute früh auf," sagte die Witwe ein wenig bestimmt. "Wir haben Sie doch wohl nicht in Ihrem Schloß gefördert?"

"Nein, diese Ehre gehört wohl vor allem Fräulein Elses Freunden, den Statuten," sagte er und sah nedend nach ihr hin.

Aber Else hörte und sah nichts. Ganz von ihrer blauen Empfehlungsverdeckt, bohrte sie sich in die Blüche hinein, um sie zu plündern, zerstörungsfähiger als irgendwelchen Star. Ihr Korb war zur Hälfte mit Blättern und Trüben gefüllt, und ihr Gesicht und die nackten Unterarme waren mit Saft bespritzt. Ihre Hände arbeiteten schnell und sicher, während der Blick, still suchend, voranschob; und um keine Zeit zu verlieren, pflichtete sie aufs Gerätewerk mit der linken Hand in den Korb, während die rechte ganze Hände voll ausrupfte, die sie dann, hinterlübbergelehnt und mit geschlossenen Augen, entzückt verschlang.

"Eine kleine Verschwenderin!" sagte Karl Bauder gedämpft und sah sie an.

"Ja, und namentlich ein Rimmersatt. Sie geht an meine Stärke und an meine Kaffeekocherei heran. Aber das ist nun mal so in dem Alter. — Was sagen Sie zu meinen Johannitisbeeren? Sind die nicht fein?"

"Recht niedlich," erwiderte Karl und hob einen Zweig, dessen untere Seite ganz mit großen, roten Blüscheln behängt war; er ließ sie in der Sonne spielen und betrachtete sie mit bergrüßtem Lächeln.

Fräulein Else schwieg darauf los von den Johannitisbeeren, von denen ein Teil als Eingemachtes und Saft Verwendung finden sollte, vor allen aber als Eingemachtes, weil man dann im Winter etwas zu schaden habe. Der Rest sei zum Arzt und Apotheker in der Stadt zum Tagespreis bestellt, und das heißt in diesem Jahr, wo es überall überreichlich Obst gebe, so etwas wie eine Krone für Bleibpunkt (acht Silber) — damit sei dann gerade das Abpflichten bezahlt. Darunter sei der Preis im vorherigen Jahr mit seiner schlechtesten Sorte drei Kronen fürs Bleibpunkt gewesen; da könne man sehen, wie verschleben die Zeiten seien... Natürlich liegt es am Zeitjahrsregen! Aber gut sei es doch, daß es so viel Obst gebe, — für die vielen, die es gern öfter und kein Geld hätten. — Er hörte sie verdrossen an, schwanzlich zu einigen Ja und Nein auf und ging dann fort, um seinen gewöhnlichen Morgengang am Hjord entlang zu machen.

Als er zurückkehrte, sahen Mutter und Tochter am Frühstückstisch. Frau Hanßen öffnete die Tür und fragte, ob er nicht ein weichgekochtes Ei essen wolle. Er schwankte einen Augenblick, dann nahm er das Anerbieten an und ging mit hinunter.

Der Frühstückstisch war einfach; für die Familie gab es nur Kaffee und „Hamburger“: Weiß- und Roggenbrot aufeinandergelegt. Über wie alles im Hause sehr appetitlich zum Einschmecken.

Bei seinem Erstaunen sah er, daß schon für ihn gedeckt war, und daß das Ei bereits, in eine Serviette gehüllt, auf seinem Teller lag. Und doch mußte sie geglaubt haben, einen Stock von ihm zu bekommen. Ob das wohl alle die Male, als er abgeschlagen hatte, ebenso gewesen war? Wahrscheinlich. Es tat ihm zugleich weh und wohl, daran zu denken.

Man entpakt ein eigentliches Behagen, wenn man so gegenstand weiblicher, keinerlei militärischer Fürsorge war, und er schwante und lachte, mitteile sich einen „Kaffee“ aus Zahne und Wölle mit ausgerechnet zwei Troyen wirklichen Kaffees und wollte auch ein „Hamburger“ Brot versuchen. Über dem widerkehrte sich die Witwe entschieden. „Heute will ich Ihnen etwas sagen: Sie können zwei Stücke Weißbrot zusammenlegen, das ist zur Abwechslung immer amüsanter, als jedes für sich zu essen.“

„Wäre es dann nicht noch amüsanter, zur Abwechslung die Butter nach außen zu fehren?“ fragte Karl und mochte gewisse, es zu tun, während Else sich vor Lachen nicht zu lassen wußte.

Er trällerte schwach und ohne es zu wissen, als er bald darauf sein Wohnzimmer aussuchte.

(Fortsetzung folgt.)

Humor und Satire.

Die Abstimmungen. Als Max Liebermann die neue Ausstellung der freien Künstler in Berlin besuchte, sagte er zu einem Bekannten:

"Wissen Sie, die alte Richtung ist gut, wenn sie gut ist, und die neue Richtung ist gut, wenn sie alt ist."

Theater.

Opernhaus. Arbeit am Diavolo erfreute sich am Sonnabend seiner beidermädel lebhaften Aufführung; der läufige Starrepertoire Großmann ist als Teufelvortreter des in Budapest Gastspielen leitenden Hofopernmeisters Prig Reiner doch nicht Persönlichkeit genug, um den temperamentvollen Zug des Gesamtapparates durchzuhalten. Ein Zettel des bei der Volksfeststellung Der Schneifer von Schönau verlegten Kommerzienrates Rüdiger sprang als einer der Banditen der nunmehr wohl keimende adligstädtische Kommerzienrates Anton Erl ein, der mit seiner berühmten grauen Velourkleid die Rolle durchführte, geforderte Reiterkeit mußte die Tropfen erzeugen, wo das Banditen mißglückte Maulwurf mit der Beweisführung über untern ehrwürdigen Tenorbuffo entshuldigt wird: Capitano, er ist noch ein Junge!

Am gestrigen warm durchspülten Carmen-Aufführung unter Striegels Leitung mit von v. d. Osten, Vollmer und Burg in den tragenden Rollen sang Elisabeth Scaglia die Micella, damals überhaupt zum ersten Male in einer größeren Partie auftretend. Mann hatte Gelegenheit, sich an einigen wirklich schönen Tönen zu erfreuen; die Leistung wurde jedoch durch unvermittelte dynamische Übergänge, die von nicht voll beherrschter Stimmechnik herrührten, beeinträchtigt.

Bildende Künste.

Die Ausstellungseröffnung Dresden 1918, veranstaltet von der Dresdner Kunstsinnsgenossenschaft, wurde am Pfingstsonntag in den Ausstellungsräumen des Sachsischen Kunstmuseums auf der Brühlschen Terrasse eröffnet. Sie umfaßt 190 Gemälde, ansässig 200 Skulpturen, Pastelle, Zeichnungen und graphische Werke, über 80 Plakate und mehr als 50 Arbeiten aus dem Gebiete des Buchdrucks, bietet also Mannigfaltigkeit und Abwechslung in Fülle. Der erste Eintrag bei einem Ausgang durch die Eule ist freundlich und klar. Sturm und Drang wird man in ihnen vergeblich suchen. Die Männer nennen vornehme Flucht und Abgefertigung. Hans Unger steht mit mehreren großen Gemälden im Mittelpunkte der Ausstellung. Erben sind u. a. Richard Müller, Robert Hahn und Otto Dix. Dix' Bildung durch eine größere Anzahl von Bildern besonders vertreten. Die Ausstellung bietet viele schöne Eindrücke und Anregungen.

Dresdner Kalender.

Theater am 22. Mai. Opernhaus: Der fliegende Holländer (7/4). — Schauspielhaus: Die armeligen kleinen Kinder (7). — 15. Mai. — Theater: Edgardo (7/4). — Residenz-Theater: Die lustige Witwe (7/2). — General-Theater: Der zeitige Krieger (7).

Edgar Albrecht, der nach Schluss dieser Spielzeit Dresden verlässt, um nach Hamburg an die Kammeroper als Oberstudiobesitzer überzusiedeln, veranstaltet am 26. d. M. im kleinen Saal der Dresdner Kaufmannschaft einen Vorlesungsaufstand, der vorwiegend der romanischen Schule gewidmet sein wird. Karten zu 4,20, 3,15 und 2,10 im Residenztheater.

Meine Mitteilungen.

Heribert Hobler, der bekannte Schweizer Maler, der einen außerordentlich starken Einfluß auf die Entwicklung der Malerei ausgeübt hat, ist am Sonntag einem Herzleiden erlegen. Er wurde am 14. März 1858 in Grenchen im Kanton Bern geboren, hat also ein Alter von 60 Jahren erreicht. Mit 19 Jahren ging er nach Genf, wo er an der Kunstabteilung unter Meiss studierte. 1878 war er in Spanien, besonders in Madrid, und lebte dann in sein Vaterland zurück, wo er seitdem in Genf lebte. Als seine Hauptwerke sind zu betrachten: Der Student (1872); Der Müller, sein Sohn und der Fisch (1888); Die Rückkehr der Schweizer bei Marignano, Der Tag (1890); Der Frühling (1901); Schweizerzug; Krieger; Flugszug der Jenaer Studenten u. a. Auf Holbein und den Früh-Italienern fußend, entstaltete er in seiner Kunst durch berührende Farbe und Farbe und eine delikante Behandlung der Fläche einen monumentalen Wandbild, als dessen Vorkämpfer er sich selbst bezeichnete.

Hannoverscher Rüdiger hat während der Freitagsaufführung der Schneifer von Schönau einen schweren Unfall erlitten. Am Samstagabend mit Gemold fiel Rüdiger von einer Bank und zog sich bei dem Sturz innere Verletzungen zu. Der Künstler konnte zwar seine Rolle zu Ende spielen und ist noch zu Fuß nach Hause gekommen, liegt nun aber zu Bett und wird wohl mehrere Wochen der Bühne fernbleiben müssen.

Ein Reichsbund für Heimatkunst soll am 31. Mai in Berlin begründet werden. In der Gründungssitzung, die im Hotel Prinz Albrecht in Berlin stattfindet, wird Schriftsteller Prig Martin Müntzen, Hornberg v. d. Q., über die Vorarbeiten berichten, worauf die Feststellung der Satzung, die Wahl des Vorstandes usw. geplant sind.

Der Heimatdanz hat bekanntlich ein Preisauschreiben für ein Plakat und eine Anzahl Postkarten zur Verwendung bei der seineszeitigen Friedensammlung erlassen. Die Entwürfe sind in großer Anzahl eingegangen. Das zu deren Bildung beruhende Preisgericht wird am 28. Mai in Dresden tagen. Seine Mitglieder seien sich aus Vertretern der Stiftung und der Vereine Heimatdanz zusammen. Nach der Preisgerichtssitzung ist eine öffentliche Ausstellung der eingegangenen Entwürfe im Blechhofe des Dresdner neuen Rathauses, und zwar vom 29. Mai an, in Aussicht genommen. Das Ergebnis des Preisgerichts wird seinerzeit bekannt gegeben werden.

Ein Theaterstreit ist zwischen dem Direktor Gries des Stadttheaters in Plauen und seinen Mitgliedern ausgetragen. Der Protagonist hat vor dem dortigen Landgericht begonnen und wird sich auf etwa zehn Tage erstrecken. Es werden 280 Zeugen aufgeführt. Er stellt Klage gegen einen Schauspieler, die gesagt haben sollen: „Unter diesem sei kein ruhiges Mittlerleben möglich.“ Er habe ferner droht, er würde militärisch bekleidete Bühnenmitglieder, die sich nicht seinem Willen fügen, der Militärarrest gegeben. Sodann richten sich die Klage auf die Behauptungen einer Schauspielerin, die Gries mit dem Titel: „Meisterlose Direktionsleitung am Stadtkörper.“ Sämtliche Angeklagten haben abgezogen, den Wahlscheinbeweis unterteilen zu wollen.

Eine Konferenz über das Wandertheaterleben im Reich, die vom Verband zur Förderung deutscher Theatertätigkeit einberufen worden war, nahm folgende Entschließung an: „Angesichts des bedrohlichen Zustands der Volksschauspiel nach guten Theatertreibungen hält die Konferenz die Pflege und planmäßige Zusammenfassung des Wandertheaterwesens als die einzige Möglichkeit, gute Theateraufführungen für kleine Orte zu veranstalten, für eine wichtige Aufgabe der Volkskultur. Sie fordert deshalb alle Abgeordneten, die an diesen Aufgaben interessiert sind (Gemeinden, Volksbildungsinstitutionen, industrielle Werke, Vereinigungen aller Art), zur tatigen Zusammenarbeit mit dem Theatertreibende und dem Theatertreibenden einzutreten.“ Die Konferenz hat aber nach der Hilfe der Gemeinden, für notwendig, daß in besonderen Wegen die Vorbereitung dieser Aufführung zum Ziel gelegt wird. Die Konferenz hat aber nach der Hilfe der Gemeinden, insbesondere durch Gewährung von Steuermitteln, für notwendig, daß in der Vorbereitung der Theatertätigkeit für alle Kreise der Bevölkerung in den kleinen Städten und Gemeinden eine wichtige Staatsaufgabe erkläre und eine geeignete Form des Wandertheaterwesens ohne Hilfe von Staat und Gemeinden nicht möglich ist. Die Konferenz empfiehlt die Bildung von Ausbildungsklassen für die Wandertheatertruppe, die in Verbindung mit dem Theatertreibende und dem Theatertreibenden zusammenarbeiten sollten.“

Die Ausstellungseröffnung der freien Künstler zu veranstalten, für eine wichtige Aufgabe der Volkskultur. Sie fordert deshalb alle Abgeordneten, die an diesen Aufgaben interessiert sind (Gemeinden, Volksbildungsinstitutionen, industrielle Werke, Vereinigungen aller Art),

